Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 551. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 23. November 1872.**

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

6. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (22. Novbr.)

11 Uhr. Am Ministertisch der Minister des Innern, des Handels und der Finanzen und Geheimer Rath Persius.

Abgeordneter v. d. Knesebeck motivirt zuvörderst seine von den Mitgliedern der freiconservativen Partei unterstützte Interpellation: „Welche Schritte gedenkt die königliche Staatsregierung zur Linderung der Noth der durch die Springfluth am 13. d. M. beschädigten Bewohner der Ostseeküsten zu thun? Die Verheerungen des Sturmes und der Springfluth erstreckten sich nicht blos auf die Küsten, sondern meilenweit ins Land hinein; besonders aber hätten die Seeleute durch den Verlust ihrer Fahrzeuge, Werkzeuge und Wohnungen ungeheuren Verlust erlitten. Die Deiche seien überall so zerstört, daß jeder neue Wintersturm das ganze Land zu überschwemmen drohe. Bis jetzt habe man aber vergeblich auf Maßregeln der Staatsregierung gewartet. Angesichts dieser Lage wende er sich daher an die Staatsregierung mit der Bitte, daß sie möglichst rasch hilfreich auftreten möge, und an das hohe Haus, daß es, wenn die Staatsregierung mit großen Geldmitteln eintreten wolle, seine Genehmigung dazu ertheile.

Der Minister des Innern: Die Berichte, welche bisher über den Umfang des durch den Orkan verursachten Schadens eingegangen sind, haben der Natur der Sache nach nicht erschöpfend sein können, schon deshalb, weil eine Besichtigung sehr vieler arg beschädigter Stellen noch gar nicht hat stattfinden können. Die Berichte gehen aber nach und nach häufiger ein, und die Regierung hofft bald im Stande zu sein, wenn auch einstweilen nur oberflächlich, eine Uebersicht über den Umfang des Schadens zu erlangen.

Was sie gethan hat, ist Folgendes: sie hat die Regierungspräsidenten der betreffenden Bezirke angewiesen, sich nicht nur über die Nothstände zu unterrichten, sondern auch diejenigen Mittel, welche ein- für allemal zu Gebote stehen, anzuwenden und zugleich zu berichten, wie viel noch erforderlich ist, um der allerersten Noth zu steuern. Ich hoffe, daß in dieser Beziehung nichts versäumt werden wird und habe in Gemeinschaft und mit Zustimmung des Herrn Finanzministers den Regierungspräsidenten in dieser Beziehung ziemlich weiten Spielraum gewährt. Ich habe sie darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der sich jetzt entfaltenden Privatwohlthätigkeit, die sich auch bei diesem enormen Schaden sehr ergiebig zeigen wird, dahin wirken möchten, daß eine möglichste Organisation und Centralisation in die Sammlungen gebracht werde. Denn ich fürchte, daß bei einer unsystematischen Vertheilung dem Uebel nicht immer, wo es nothwendig ist, abgeholfen wird. Der Interpellant erwähnte die Verluste der Fischer. In dieser Beziehung kann ich noch anführen, daß nach den Berichten in Eckernförde ganze Straßen fortgeschwemmt sind, so daß man nicht mehr erkennen kann, wo die Häuser gestanden haben, und die sehr zahlreiche Fischerschaft all ihr Werkzeug der Art verloren hat, daß sie ganz außer Stande ist, ihre Thätigkeit in diesem Augenblicke wieder aufzunehmen. Die Summe, die erforderlich wäre, um dem Schaden nach der geringsten Veranschlagung einigermaßen abzuhelfen, würde sich auf 8—10,000 Thaler belaufen. Ich glaube, Sie haben zu der Regierung das Vertrauen, daß sie, was in ihren Kräften steht, nicht versäumen wird, sowohl in Betreff dessen, was augenblicklich nothwendig ist, als auch um die Wirthschaften zu unterstützen, welche durch die Sturmfluth am nachtheiligsten beschädigt sind. Sollten die Fonds, die dazu zur Disposition stehen, nicht hinreichen, so wird die Regierung nicht anstehen, mit den erforderlichen Entwürfen vor das Haus zu treten, und sie hofft, daß das Haus das, was nothwendig erscheint, bewilligen wird.

Auf den Antrag des Abg. v. Behr (Greifswald) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Löwe: Der Gegenstand, der jetzt zur Verhandlung steht, hat Aller Herzen schon seit acht Tagen bewegt; ich und meine Freunde haben mit einer Anfrage bei der Staatsregierung nur deshalb gezögert, um die Privat-Wohlthätigkeit nicht zu beschränken, die doch in erster Linie helfend eintreten muß. Inzwischen ist einige Zeit vergangen und ich kann jetzt dem Herrn Interpellanten nur dankbar dafür sein, daß er seine Anfrage an die Staatsregierung gerichtet hat. Nachdem jetzt Hilfsmittel seitens der Regierung in Aussicht gestellt sind, möchte ich bitten, gerade für die Schiffer und Fischer, die schon durch den Krieg bedeutend gelitten haben, besonders schnell Hilfe zu schaffen. Es ist nicht blos die Humanität, die mich dazu veranlaßt, sondern auch das große Interesse, das wir an der vollständigen Erhaltung dieser so höchst nützlichen Bevölkerung haben. Wir dürfen nicht zulassen, daß eine Familie oder auch nur ein Mann sich von dieser Stätte losreißt und in's Binnenland geht oder durch Annahme einer Heuer auf einem fremden Schiffe sich dem Dienste des Landes entzieht. Darum möchte ich den Herrn Minister bitten, diesen Theil der Bevölkerung so schnell wie möglich zu unterstützen.

Abg. Wagner (Franzburg): Ich habe vornehmlich Nachrichten von dem Schaden, den die Fluthen auf der Halbinsel Zingst angerichtet haben. Auf dieser Halbinsel wohnen jetzt 4000 Menschen ohne ein anderes Obdach, als das Dach ihres Hauses, denn die Wände sind herausgerissen und weggeschwemmt. Die Leute haben 24 Stunden ohne Nahrung, ohne Wasser gelebt, dann erst kam ein Dampfer, um ihnen einige Unterstützung zu bringen. Auch heute ist ihre Lage noch nicht besser, das Wasser kann nicht abfließen, weil die Schleusen zugesandet sind. Sie haben kein Brennmaterial und leben daher von ungekochten Nahrungsmitteln. Diesen Leuten steht der Winter bevor, die Wohnungen können nicht mehr hergestellt, sie müssen weggeschafft werden; es fehlt der Bevölkerung an jeder Thatkraft, denn sie besteht fast nur aus Frauen, Kindern und Greisen, denn die Männer schwimmen auf dem Meere. Es muß etwas gethan werden, um einen neuen Durchbruch zu verhindern, denn dann wäre die Halbinsel fast gar nicht mehr zu halten, und gehalten muß sie werden zum Schutze der dahinterliegenden fruchtbaren Ländereien. Die bisherigen Schutzmittel sind nicht ausreichende; wenn etwas Genügendes geschehen soll, wird wohl eine Mole gebaut werden müssen.

Abg. Wallichs: Ich will nicht von den Verwüstungen, die meine heimathliche Provinz Schleswig-Holstein durch die Stürme am 12. und 13. d. Mts. erlitten hat, im Einzelnen sprechen, sondern nur daran erinnern, daß diese Provinz in den letzten Decennien wiederholt Kriegsschauplatz oder mittelbar den Wirkungen von Kriegen ausgesetzt war. Frühere Bitten unserer Provinzialvertretung, an die Staatsregierung gerichtet, sind von ihr abgeschlagen worden. Im vorliegenden Falle wird es hoffentlich nicht im Widerspruch mit ihren Traditionen stehen der Provinz eine möglichst vollständige Hilfe zukommen zu lassen, damit sie dessen inne werde, daß sie einem großen hilfbereiten Staate angehört und damit sie nicht blos die Lasten der Zugehörigkeit zu dem preußischen Staate empfinde, sondern auch einmal Freude daran habe.

Abg. Reimers: Wäre es nicht an der Zeit, daß die Regierung sich entschlösse, Commissäre hinzuschicken, um an Ort und Stelle den Schaden zu besichtigen und sofort Hilfe zu schaffen?

Der Minister des Innern: Der verehrte Herr hat wohl meine vorhin abgegebene Erklärung überhört. Um die ganze Größe des Schadens zu übersehen, müssen wir erst genaue und vollständige Berichte haben. Ganz unabhängig davon ist aber die Frage, was augenblicklich geschehen muß. Die Regierung hat den Präsidenten umfassende Vollmachten gegeben, und ich denke, sie werden von diesen Vollmachten den wohlthätigen Gebrauch in dem Sinne machen, in dem sie ertheilt sind.

Damit ist der Gegenstand der Interpellation erledigt und das Haus tritt in die zweite Berathung der Kreisordnung ein. Zu § 3 (Veränderung der Kreisgrenzen und Bildung neuer Kreise) macht Abgeordneter Wehr auf die Verhältnisse des Kreises Konitz aufmerksam. Der Kreis hat 40 Quadratmeilen Flächeninhalt und mehr als zwei Drittheile aller Landbewohner sind über 3 Meilen von dem Sitze des Kreistages entfernt. In einer Petition vom vorigen Jahre wurde die unbedingte Nothwendigkeit einer Theilung des Kreises Konitz des Näheren dargelegt und die Anerkennung dieses Bedürfnisses auch von der Regierung ausgesprochen. Eine bestimmte Erklärung hierüber vom Ministertische wäre im hohen Grade erwünscht.

Geh. Rath Persius. Die Frage wegen Theilung des Kreises Konitz ist von der Staatsregierung bereits in nähere Erwägung gezogen worden und dieselbe wird sich, sobald die näheren Erhebungen, die augenblicklich stattfinden, zum Abschluß gelangt sind, über eine Vorlage wegen Theilung des Kreises schlüssig machen.

§ 3 des Entwurfs wie alle folgenden werden hierauf angenommen.

Der § 18 lautet: „Bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung bleiben die Dienstgrundstücke der Geistlichen, Kirchendiener und Elementar-Schullehrer gleichfalls von den Kreislasten befreit. Auch ist bis zu dieser Regelung die Besteuerung des Dienst-Einkommens der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten nur insoweit zulässig, als die Beiträge derselben zu den Bedürfnissen der Gemeinde ihres Wohnorts nicht bereits das in Gemeinschaft der §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 bestimmte Maximum erreichen und auch dann nur innerhalb der Grenzen des im § 3 am angeführten Orte bestimmten höchsten Satzes. Ebenso findet der § 10 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 auf die Heranziehung zu den Kreis-Abgaben Anwendung."

Dagegen beantragen Virchow und Löwe, den § 18 in der Fassung des früheren Beschlusses wiederherzustellen: „Das Diensteinkommen der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, sowie der Geistlichen und Kirchendiener unterliegt der Heranziehung zu den Kreisabgaben in demselben Maße, wie das Einkommen der übrigen Kreisangehörigen."

Abg. Löwe: Ich erkläre offen, daß mir die Personen, die nach dem Regierungs-Entwurf von ihrem Einflusse auf die Kreisangelegenheiten ausgeschlossen werden sollen, die Geistlichen sowohl als die Lehrer, gerade sehr wichtig sind. Der Minister des Innern hat bei der früheren Berathung gesagt, wozu eine solche Frage, die selbstständig geordnet werden muß, hier gelegentlich zur Entscheidung bringen? Ja, meine Herren, entschieden wird sie eben nur für diesen speciellen Zweck, Sie schaffen aber ein für die ganze Frage wohlthätiges und heilsames Präjudiz, wenn Sie sie in dem von uns beantragten Sinne für diesen Zweck entscheiden.

Geheimer Rath Persius: Die Regierung hält in ihrem Entwurf den gegenwärtig zu Recht bestehenden Zustand einfach bis auf Weiteres aufrecht, ohne für später eine Präjudiz zu schaffen. Die beantragte Aenderung würde eine factische Rechtsungleichheit schaffen zwischen den betreffenden Beamten in den Städten und auf dem Lande.

Die liberale Partei steht bei der ganzen Kreisordnung bezüglich dieses Punktes wie vieler underer auf dem Standpunkte, daß wir die großen Vorzüge des Gesetzes nicht gefährden wollen dadurch, daß man sich darauf steift, nur alle möglichen Fortschritte bei dieser Gelegenheit zu erzielen. Wir haben nirgend einen wirklichen Rückschritt zugelassen, aber wir haben von mehreren Versuchen, weiter zu gehen, allerdings Abstand nehmen müssen, und dazu gehört auch der vorliegende Paragraph. Wir konnten das hier um so eher thun, als dies eine Frage ist, die im Reichstage bei Festsetzung der bezüglichen Verhältnisse der Reichsbeamten zur Verhandlung kommen wird und da wird es auch entscheiden müssen, wie für die Beamten der Einzelstaaten die Frage geregelt werden soll.

Das Amendement Virchow-Löwe wird hierauf abgelehnt (dafür die Fortschrittspartei) und der § 18 der Regierungsvorlage angenommen.

Ein lediglich redactionelles Amendement des Abg. v. d. Goltz zu dem folgenden § wird auf Einsprache des Regierungscommissars vom Antragsteller zurückgezogen.

Die demnächst folgenden §§ werden debattelos nach der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

§ 48 der Vorlage lautet: Für die Bildung der Amtsbezirke gelten folgende Grundsätze: 1) Jeder Amtsbezirk soll thunlichst ein räumlich zusammenhängendes und abgerundetes Flächengebiet umfassen, dessen Größe und Einwohnerzahl dergestalt zu bemessen ist, daß einerseits die Erfüllung der durch das Gesetz der Amtsverwaltung auferlegten Aufgaben gesichert, andererseits die Unmittelbarkeit und die ehrenamtliche Ausübung der örtlichen Verwaltung nicht erschwert wird. 2) Gemeinden, welche eine den Bestimmungen des Gesetzes entsprechende Amtsverwaltung aus eigenen Kräften herzustellen vermögen, sind, wenn nicht die örtliche Lage die Zuschlagung anderer Gemeinde- oder Gutsbezirke nothwendig macht, auf ihren Antrag zu einem Amtsbezirke zu erklären. 3) Gutsbezirke von abgesonderter Lage, welche ohne wesentliche Unterbrechung ein räumlich zusammenhängendes Gebiet von erheblichem Flächeninhalte umfassen, können auf Antrag ohne Rücksicht auf ihre Einwohnerzahl unter den übrigen Voraussetzungen der Nummern 1 und 2 zu Amtsbezirken erklärt werden. 4) Alle übrigen Gemeinden und Gutsbezirke werden zu Amtsbezirken vereinigt. Insbesondere sollen Gemeinden und Gutsbezirke, welche eine örtlich verbundene Lage haben, zu einem und demselben Amtsbezirke gehören.

Bei Abgrenzung der zusammengesetzten Amtsbezirke ist möglichst darauf zu achten, daß die innerhalb der Kreise bestehenden Verbände (Kirchspiele, Schulverbände, Wegebaubezirke u. s. w.) nicht zerrissen werden.

Die Fortschrittspartei Virchow und Löwe beantragt, die Wiederherstellung des § 48 nach den früheren Beschlüssen des Hauses. Danach würde der Nr. 2 des § 48 hinzugefügt werden: sofern sie entweder mindestens 500 Einwohner zählen, oder sofern sie bei geringerer Einwohnerzahl den Nachweis führen, daß besondere Verhältnisse die Erklärung zum Amtsbezirke im Sinne dieses Gesetzes rechtfertigen."

Ferner würde statt des letzten Absatzes der Vorlage folgende Nr. 5 zugefügt werden: „Die zusammengesetzten Amtsbezirke sollen in der Regel nicht unter 800 und nicht über 3000 Einwohner umfassen. Bei Abgrenzung derselben ist möglichst darauf zu achten u. s. w."

Abg. Miquel: Wir sind mit dem Inhalt des Amendements vollständig einverstanden; aber wir wollen nicht durch Annahme desselben das Gesetz selbst gefährden, was nach Lage der Sache allerdings der Fall wäre. Aber durch den Wegfall der Ziffern soll keineswegs der absoluten Willkür in Bezug auf die Abgrenzung der Amtsbzirke Thür und Thor geöffnet werden. Das ist der Sinn dieser Beseitigung in keiner Weise. Es ist vielmehr auf unser Ersuchen von dem Minister des Innern ausdrücklich erklärt worden, er halte es für zweckmäßig, daß diese Zahlenregeln, welche an sich richtig wären (hört! rechts) und auch in der Ausführung festgehalten werden sollen (hört! hört! rechts); daß diese nicht hier in dem Gesetze stehen sollen.

Ich wiederhole, er erklärte, er wolle sie in der Ausführung des Gesetzes festhalten (hört! rechts). Nachdem dies vom Minister ausgesprochen worden, haben wir uns auch entschließen können, diese Beseitigung zuzulassen. Es ist auch thatsächlich ganz unmöglich, die Ausführung selbst zu bewerkstelligen, ohne solche Zahlenregeln vor Augen zu haben. Es ist hierbei allerdings von größter Wichtigkeit, daß bei der Abgrenzung der Amtsbezirke gleich Aufangs von Seiten der Ausführungsbehörde mit fester Hand eingegriffen wird; es wird durchaus dabei nothwendig sein, manche alte liebgewordene Gewohnheit aufzuheben und sogenannte Eigenthümlichkeiten nicht zu beachten. Freilich ist hiermit dem ausführenden Minister ein ungeheures Vertrauensvotum gegeben, aber auch zugleich eine ungeheure Aufgabe. Es liegt hier meines Erachtens der Schwerpunkt des ganzen Gesetzes in der Ausführung und daher ist es mir so lieb gewesen, daß der Minister uns so klare und bestimmte Erklärungen gegeben hat. Eine Perfidie wird man ihm nun nicht mehr vorwerfen können; denn diese Erklärungen sind vor der Abstimmung gegeben.

Abg. Dr. Löwe: Wenn wir Ihnen die Wiederherstellung dieses Paragraphen in der früher vom Hause angenommenen Fassung vorschlagen, so geschieht es in der Ueberzeugung, daß wir hier in der That vor einem der wichtigsten und entscheidendsten Punkte des ganzen Gesetzes stehen. Es handelt sich um die Frage, ob die Amtsbezirke so organisirt werden können, daß sie im Stande sind, die großen Pflichten zu erfüllen, die wir Alle von ihnen erwarten. Wenn nun diese Pflichten schon genau bestimmt heute feststånden, dann könnte man sich noch beruhigen und sagen, die Abgrenzung der Bezirke würde sich bei der Festsetzung der Aufgaben selbst finden; wie aber die Lage thatsächlich ist, muß es im höchsten Grade gefährlich sein, die Abgrenzung dem guten Willen der Verwaltung in die Hand zu geben. Ich will mich in den häuslichen Streit nicht mischen, der sich über die Erklärung der Regierung bei der Besprechung mit den Mitgliedern erhoben hat. Hier im Hause sind meines Wissens nur Aeußerungen gefallen, die sich bis zur persönlichen Beleidigung zugespitzt haben. Das kann für uns selbstverständlich keine Garantie sein für die Ausführung des Gesetzes. Die Zahlen, die wir wieder gestellt wissen wollen, das sind ja keine willkürlichen Zahlen; wir haben sie ja nicht ausgewürfelt oder ausgesucht sondern sie sind zu dem Sinne gewählt, wie viel Menschen zusammen sein sollen, um gewisse Pflichten im communalen Dienste zu erfüllen. Ich muß gestehen, ich habe gar keinen wirklichen Grund finden können, der die Regierung zur Beseitigung dieser Zahlen veranlaßt hat; ich habe nur Motive finden können, die die betreffenden Herren sich gescheut haben, hier öffentlich in die Discussion zu bringen. Um so mehr haben wir es für unsere Pflicht gehalten, die Bestimmungen wiederherzustellen, die das Haus selbst in der früheren Berathung beschlossen und angenommen hat.

Abg. v. Kardorff: Wir haben eine Garantie für die Ausführung des Gesetzes in dem von uns gewünschten Sinne dadurch, daß wir ja auch eine Revision der Abgrenzung der Amtsbezirke durch die spätere Provinzialvertretung haben und ich halte diese, in das Gesetz aufgenommene Garantie für eine außerordentlich wichtige. Auch ich bedauere die Fortlassung der Zahlen, allein wir haben gelernt, kleinere Opfer zu bringen, um größere politische Zwecke zu erreichen. Ob dies unser Verhalten sich das Wohlwollen des Herrn von Meyer-Arnswalde zuzieht oder nicht, ist uns wirklich ziemlich gleichgültig. Auf den Beifall jener Herren, welche heute noch auf dem Boden von Olmütz stehen, welche in der großen Zeit seit 1866 und 1870 nichts gelernt und nichts vergessen haben, verzichten wir gern.

Abg. v. Mallinckrodt: Das Amendement Virchow, das ich sachlich nicht für zutreffend halte, brauche ich nicht zu bekämpfen, weil wir ja Alle wissen, daß es ja auch von denen, die die Ziffergrenzen so sehr beloben, nicht angenommen werden wird. Aber ich muß wenigstens meine Sympathien aussprechen und es loben, daß die Herren dasjenige, was sie in das Gesetz hineinlegen wollen, auch wirklich hineinschreiben. Dagegen muß ich mich ganz entschieden gegen die Ausführungen des Abg. Miquel wenden. Wenn Sie Verabredungen mit der Regierung treffen und sich darüber verständigen, die Zifferngrenzen aus dem Gesetze wegzustreichen, dann bitte ich, machen Sie doch nachher keine Versuche, das Gesetz nun wieder so zu interpretiren, als wenn die Ziffern nicht daraus gestrichen wären. (Sehr wahr! Sehr richtig! rechts.) Denn dann sieht die Sache sehr darnach aus, als wenn die Veränderungen nur darauf gemünzt wären, einen anderen Factor der Gesetzgebung zu dupiren (sehr wahr! im Centrum) und ihn dahin zu bringen, das Gesetz ohne die Ziffern anzunehmen, was er mit den Ziffergrenzen nie gethan hätte. Führen Sie diesen Grundsatz weiter aus, so kommen Sie dahin, daß, wie ein berühmter Staatsmann früher gesagt hat: „Die Worte sind dazu da, die Gedanken zu verhüllen", man wird sagen können: die Gesetze wären dazu da, um nicht gehalten zu werden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Gottberg: Der Abgeordnete v. Kardoff äußerte vorhin, seine Partei bemühe sich soviel wie möglich die Gegensätze zu vermitteln; nun muß ich zwar gestehen, er hat sich allerdings sehr bemüht, sich bei diesem Gesetze mit der liberalen Partei zu verständigen, und diese seine Verständigung sei immer dahin gegangen, dasjenige anzunehmen, was die liberale Partei vorschlug; (Heiterkeit!) aber von einer Verständigung mit der conservativen Partei, davon ist mir ganz und gar nichts bekannt geworden. Wir unsererseits müssen das Hauptgewicht bei diesem Paragraphen darauf legen, daß die Gutsbezirke so abgegrenzt werden, wie es den locolen Verhältnissen am meisten entspricht. Diese Bedingungen können wir in der Vorlage nicht erfüllt sehen und müssen deshalb dagegen stimmen.

Abg. Parisius hält es Herrn v. Gottberg gegenüber für selbstverständlich, daß die Gesetze auch von den Landräthen ausgeführt werden müssen, sonst sollten dieselben ihr Amt niederlegen. Er bedauert die Differenz auf der linken Seite des Hauses und beklagt die Abwesenheit des Ministers des Innern, der allein die genügende Aufklärung hätte geben können.

Der Regierungs-Commissar erklärt hierauf, daß der Minister nur durch andere äußerst dringende (oho! in der Fortschritts-Partei) Staatsgeschäfte verhindert sei, der heutigen Sitzung ununterbrochen beizuwohnen.

Abg. v. Rauchhaupt versichert, daß seine Partei bei der Sache keinerlei Hintergedanken habe und warnt vor allen Imputationen. Was würden die Gegner sagen, wenn man von ihnen behauptete, ihr wahres Streben sei die Gesammtgemeinde? Er beklagt es, daß Miquel es ihm und seinen politischen Freunden schwer gemacht hat, mit freudigem Herzen sans phrase für die Vorlage zu stimmen und bittet ihn und seine Freunde die Sache nicht zu pointiren und nun auch ihrerseits sich entgegenkommend zu beweisen.

Abg. Kerst vertheidigt den Antrag der Fortschrittspartei: jeder möglichen Willkür den Boden zu entziehen.

Abg. v. Wedell-Behlingsdorf ist gegen das Amendement und die Zahlen desselben, weil damit auf die Bildung von Gesammtgemeinden hingestrebt würde, die von seiner Partei stets bekämpft worden seien.

Abg. Parisius: Der Ausdruck „Gesammtgemeinden" sei im Munde der Conservativen eine leere Phrase.

Eine gewisse Bewegung wird darauf hervorgerufen durch den Antrag v. Mallinckrodt's, „die Abstimmung über § 48 und das Amendement bis zur Anwesenheit des Ministers des Innern auszusetzen". Dieser Vorschlag findet nur einen sehr mäßigen Beifall; fast allgemein ist die Ansicht, daß das Haus in diesem Falle seine Entscheidung treffen müsse und könne ohne jede Rücksicht auf die Anwesenheit des Herrn Ministers, die nur eine Verzögerung der Arbeit des Hauses zur Folge haben würde. Es schreitet also zur Abstimmung, nachdem Abg. v. Meyer persönlich noch erklärt hat, daß der Ausdruck „Perfidie", den er neulich gebraucht habe, ihm von seinen Freunden sofort als ein nicht glücklich gewählter bezeichnet worden sei und er bedauere ihn gebraucht zu haben. Man möge daher aufhören, ihm denselben noch weiter vorzuhalten oder vielmehr einzureiben. Denn unmöglich könne es ihm eingefallen sein, das Wort auf den Herrn Minister des Innern, seinen ihm als Landrath von Sr. Majestät vorgesetzten Chef, zu beziehen. Auf dem Standpunkt von Olmütz stehe er nur insofern, als ohne Olmütz auch kein Sadowa möglich gewesen wäre. Darüber habe die Geschichte entschieden, die doch noch etwas klüger sei, als Herr v. Kardorff. (Große Heiterkeit.)

Kurz vor der Abstimmung tritt der Minister des Innern wieder in den Saal; der § 48 der Vorlage wird unverändert angenommen und das Amendement der Fortschrittspartei abgelehnt.

Zu § 49, welcher bestimmt, daß die Bildung der Amtsbezirke durch den Minister des Innern erfolge, beantragt v. Gottberg zu setzen „durch den Oberpräsidenten", den er für ein stabileres Organ hält als einen den Fluctuationen der Ministerien unterworfenen Minister des Innern. Zugleich erneuert er den Vorwurf gegen die Regierung, daß bei der Vorberathung der Vorlage die conservative Partei durchaus vernachlässigt worden sei.

Der Minister des Innern erklärt sich gegen das Amendement, weil der oberste Beamte des Ressorts sich eine Controle vorbehalten müsse, um die Gleichmäßigkeit in der Ausführung zu sichern. Was den ihm gemachten Vorwurf betreffe, so habe er die Absicht gehabt, Herrn v. Gottberg selbst zu jenen Vorberathungen zuzuziehen, habe aber von einem genauen Freunde desselben gehört, Herr von Gottberg sei so krank, daß er wahrscheinlich gar nicht werde nach Berlin kommen können.

Abg. Lasker: Der Vorlage sei um so eher zuzustimmen, als der Minister wiederholentlich in vollster Deutlichkeit und zur Zufriedenheit der meisten Mitglieder des Hauses dargethan habe, in welchem Sinne er das Gesetz zu handhaben gedenke. Das Amendement Gottberg wird verworfen und § 49 der Vorlage mit sehr großer Majorität unverändert angenommen.

Zu § 56, welcher von Berufung des Amtsvorstehers handelt, ist ein Amendement der Abgg. Virchow und Löwe eingebracht, welches wesentlich nur eine redactionelle Aenderung bezweckt. Nach einer kurzen Debatte, in welcher besonders der Abgeordnete Lasker nachdrücklich hervorhebt, daß man die Vorlage, das Resultat gegenseitigen Uebereinkommens, nicht durch Amendements gefährden möge, wird auch das Amendement abgelehnt und § 56, sowie darauf §§ 57—73 ohne Debatte angenommen.

Zu § 74, welcher von der Ernennung des Landraths handelt, erhält das Wort

Abg. v. Meyer: Ich bedaure, daß ich Sie in dem Tempo aufgehalten habe, in welches Sie so eben verfallen sind. Das Landrathsamt und das Amt des Friedensrichters stehen ziemlich gleich; man hat oft gesagt, das Landrathsamt sei die Krone und der Stolz der preußischen Verwaltung. (Heiterkeit.) Ja, man hat es gesagt, und es ist auch wahr! (Heiterkeit.) Mit dem Landrathe geht eine altpreußische Institution zu Grunde; es ist

eigentlich nicht eine preußische, sondern eine kurbrandenburgische Institution; dann wurde sie in Pommern, Westfalen, Sachsen, Schlesien, Preußen, Rheinland, Posen, Hessen-Nassau, Schleswig und Hannover eingeführt; ich glaube, dies ist die Reihenfolge. Ich habe mir statistische Nachrichten verschafft, wie sich die Zahl der angesessenen Landräthe zu den angekauften verhält, und da zeigt sich, daß diese in den erstgenannten Provinzen größer ist, als in den letzteren; sie betragen nämlich in Pommern und Brandenburg 73 Procent, in Westfalen und Sachsen 60 Proc., in Schlesien 42 Proc., in Preußen 27 Proc., im Rheinland 19 Proc., Posen 15 Proc., Hessen-Nassau 6 Procent, Schleswig und Hannover 0 Procent; die angesessenen geben dem Institute die Signatur, und die nicht angesessenen leben von der Autorität, die die angesessenen haben. (Heiterkeit.) In Pommern und Brandenburg ist das Amt durchaus aristokratisch, in diesen beiden Provinzen tragen die Bauern den Landrath auf den Händen, er heißt bei ihnen der Kreisvater. (Große Heiterkeit.) Das Verständniß für solche patriarchalischen Verhältnisse ist Ihnen allerdings längst abhanden gekommen. Das ist die eine Seite.

Auf der andern Seite nimmt bei den nicht angesessenen Landräthen die Büreaukratie überhand. Auf der Selbstständigkeit, welche gerade die angesessenen Landräthe entwickeln, beruht ihr Ansehen. Je mehr sie sich mit der Regierung herumbalgen, desto populärer sind sie. Man erstaunt jetzt über die Kühnheit, mit der diese Landräthe häufig der Regierung widersprochen haben. Sie sind in meinen Augen die Organe der Selbstregierung, weil sie unabhängig sind. (Heiterkeit.) Ja, sie sind sehr unabhängig; in der Landrathsinstruction steht, daß sie verpflichtet sind, Einsprache zu erheben, wenn die vorgesetzte Behörde etwas verfügt, was dem Kreise schädlich ist; sie sollen also opponiren. Ja, meine Herren, so unabhängig war man früher. Wie anders ist's heut! Aber der eingesessene Landrath ist auch unabhängig, weil er keine Carriere machen will und auch nicht machen kann, denn er ist zu unabhängig und darum unbequem. Der angesessene Landrath bekommt ferner eine Klarheit und Uebersicht in den Geschäften, die ein nicht angesessener niemals erlangt. Dies ist nur deshalb möglich, weil er die Landleute auf seinem eigenen Gute kennen lernt. Er ist auch angesehener und populärer, weil er dieselben Lasten trägt, wie die Bauern.

Wenn über das Grundstück eines Bauern eine Chaussee geführt wird und ihm die Steine weggenommen werden, so kommt er zum Landrath, der sagt ihm dann: Ja, bei mir werden sie auch weggenommen. Dann ist der Bauer beruhigt und geht still weg. Wenn ihm ein Pferd zu niedrig taxirt wird, so sagt er ebenfalls nichts, denn er sagt sich: „Unserem Landrath gehts ja ebenso." Ich wünsche sehr, daß dies alte Institut erhalten bliebe, und daß der Kreis der Bewerber nicht zu sehr ausgedehnt würde. Denn wenn sich nachher 18 bis 20 Bewerber finden, so werden sie der Reihe nach Visite machen bei den Kreistags-Abgeordneten und besonders bei der besseren Hälfte derselben, wie wir dies jedesmal zu sehen bekommen, wenn in kleinen Städten ein Bürgermeisterposten vacant ist. (Große Heiterkeit). Ja, meine Herren, mit Frack und weißer Binde reisen die Leute umher und es wird gefragt, ob sie schon verheirathet oder verlobt sind. Danach werden sie von den Vätern berücksichtigt. Wenn dagegen dies Amt nur ein Ehrenamt ist, so wird sich der Kreis der Bewerber sehr beschränken. Dies hatte ich zu sagen, verzichte aber darauf, Amendements zu stellen, weil ich doch weiß, daß sie nicht angenommen werden. (Bravo rechts. Heiterkeit links!)

Abg. Reichensperger (Coblenz) constatirt, daß in der Rheinprovinz höchstens 19 Procent der Landräthe im Kreise Grundbesitzer seien. Es gäbe dort freilich Grundbesitzer genug, die sich für den Landrathsposten qualificirten, aber nach seiner Meinung halte die Regierung sie von dem Amte fern, das immer mehr zu einer Rennbahn für jugendliche Streber würde. (Sehr richtig!) In der Rheinprovinz werde die Steuerschraube schärfer angezogen, als in den übrigen Provinzen der Monarchie, und das käme daher, daß die dortigen Beamten hereingeschneite Bureaukraten seien, die nicht im rheinischen Volke wurzelten.

Minister des Innern; Es ist positiv nicht richtig, daß die Regierung die Tendenz verfolgt, die Grundbesitzer von den Landrathsämtern fern zu halten. (Widerspruch.) Ja, Sie stellen die allgemeine Behauptung auf, ich bestreite sie im Allgemeinen; da kommen wir natürlich zu keinem Ziel. Nennen Sie mir einzelne Fälle, dann werde ich Ihnen in jedem beweisen, daß die Regierung die durchschlagendsten Gründe für ihre Entscheidungen gehabt hat. Dagegen hat die Regierung allerdings die praktische Erfahrung gemacht, daß es nicht genügt, die Qualification zum Landrathsamte allein auf die Grundbesitzer zu beschränken. Unter drei Landrathswahlen kommen zwei vor, in denen der Kreistag der Regierung erklärt, daß es unter den Grundbesitzern des Kreises keinen giebt, der fähig oder Willens wäre, das Landrathsamt zu übernehmen und daß man den provisorischen Landrathsamtsverweser definitiv anstelle, da der Kreis mit ihm zufrieden sei.

Abg. Reichensperger (Crefeld) will natürlich keine einzelnen Fälle anführen, denn nomina sunt odiosa, aber er behält sich vor, einen kleinen Katalog anzufertigen und dem Minister vorzulegen.

§ 74 wurde demnächst angenommen und ebenso die folgenden bis zum 3. Titel (§ 84), der von der Vertretung und Verwaltung des Kreises handelt.

Um 4 Uhr vertagt das Haus die Fortsetzung der Debatte auf Sonnabend 11 Uhr. Auf die Tagesordnung werden noch einige kleinere Provinzial-Gesetze gestellt.

Berlin, 22. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich österreichischen Feldmarschall-Lieutenant von Fligely zu Wien den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse; dem Kaiserlich russischen Obersten Fürsten Nicolaus Trubetzkoij, vom Garde-Husaren-Regiment, kommandirt zur Dienstleistung beim Kriegsminister, und dem Kaiserlich österreichischen Obersten Ganahl vom Armeestande und Triangulirungs-Director im militärisch-geographischen Institut zu Wien, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserlich russischen Stabs-Rittmeister Olib vom Garde-Husaren-Regiment und Adjutanten beim General-Gouvernement in Moskau, sowie dem Kaiserlich österreichischen Hof- und Universitäts-Buchhändler Wilhelm Ritter von Braumüller zu Wien den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Postmeister von Arthelm zu Speyer den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Postmeister und Postfuhr-Unternehmer Freiherrn von Brandenstein zu Dresden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Postfuhr-Unternehmer, Rittergutsbesitzer Grundieß in Zuckers, Kreis Rummelsburg, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Domänenpächter, Ober-Amtmann Hauptmann a. D. Orthmann zu Wierchuczyn den Charakter als Amts-Rath verliehen.

Dem bisherigen Ober-Betriebs-Inspector der Westphälischen Eisenbahn, Eisenbahn-Betriebs-Director Bensen, früher in Münster, ist die Stelle des zweiten technischen Mitgliedes bei dem königlichen Eisenbahn-Commissariate zu Berlin verliehen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Vette in Wittenberg ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Stendal, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Berlin, 22. Novbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen im Laufe des heutigen Tages den General-Intendanten von Hülsen, den Prinzen Wilhelm von Württemberg, Königliche Hoheit, den Polizei-Präsidenten, die Hofmarschälle, den Commandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Obersten von Böhn, Allerhöchstihren Flügel-Adjutanten Grafen von Lehndorff und nahmen die Vorträge des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, Dr. Falk, des Chefs der Admiralität, General-Lieutenants von Stosch, des Wirklichen Geheimen Raths von Balan und des Ministers des Königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz, entgegen. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 22. November. [Der Pairsschub. — Die „Kreuzzeitung."] In parlamentarischen Kreisen war heute die Nachricht verbreitet, daß dem Kaiser bereits Vortrag über die Namen der in das Herrenhaus neu zu berufenden Mitglieder gehalten worden sei. Diese Nachricht ist irrthümlich. Die Minister haben heute noch eine vertrauliche Berathung über den bezeichneten Gegenstand abgehalten. Erst auf Grund dieser Berathungen dürfte eine Feststellung der neuen Pairsliste erfolgen, und nach dieser Feststellung wird der Vortrag beim Kaiser stattfinden können. Es erledigt sich damit zugleich die telegraphische Meldung der „Elberfelder Zeitung", daß der Ministerrath bereits 30 Pairs designirt habe. Ein bestimmter Beschluß in Bezug auf die Zahl und die Personen der zu Berufenden war bis heute noch nicht gefaßt. — Vor einigen Tagen theilte ich Ihnen mit, daß noch neuerdings hervorragende Führer des Herrenhauses Schritte gethan, um den Pairsschub abzuwenden. Diese Mittheilung wurde durch die gleichzeitige übereinstimmende Nachricht einer hiesigen autographirten Correspondenz bestätigt. Gegen letztere wendet sich nun die „Kreuz-Zeitung" mit einer sehr stark pointirten Ableugnung der Nachricht. Die Glaubwürdigkeit des conservativen Organs in diesen Dingen ist aber mit aller Entschiedenheit anzufechten. Ich bin in der Lage, meine neuliche Mittheilung in jedem Punkte aufrecht zu erhalten. Es muß befremden, daß die „Kreuz-Zeitung" gar keine Kenntniß von den Schritten haben will, welche im speciellen und autorisirten Auftrage der Fraction Stahl gethan worden sind. Die Ableugnung einer solchen in parlamentarischen und in Regierungskreisen notorisch constatirten Thatsache kann durchaus keinen Werth haben. Man hat nur die Wahl anzunehmen, daß die „Kreuz-Zeitung" von den Vorgängen in der conservativen Partei nicht unterrichtet ist, oder daß sie die Thatsachen verdunkeln will. Letzteres ist allerdings die gewöhnliche Taktik, erfolglos gebliebene Schritte hinterher abzuleugnen, und was die Erfolglosigkeit betrifft, so steht dieselbe allerdings außer allem Zweifel.

[Die Krankheit des Kronprinzen.] Das telegraphisch bereits seinem allgemeinen Inhalt nach mitgetheilte Bulletin der „Karlsr. Ztg." über den Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen lautet wörtlich: „Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen ist bei seiner Hierherreise in Folge von Erkältung an einer Entzündung des Blinddarmes erkrankt. Das Leiden erreichte nur einen mäßigen Grad und blieb örtlich beschränkt, auch ohne anhaltende Fiebererscheinungen. Die in den letzten Tagen eingetretene Besserung schreitet gleichmäßig fort. Der Kronprinz konnte seit gestern (20.) wieder für den größeren Theil des Tages das Bett verlassen."

D.R.C. [In dem Hochverrathsproceß gegen den hannov. Pastor a. D. Grothe] wurde bekanntlich auch der als Mitarbeiter an dem von Pastor Grothe herausgegebenen sog. „Volkskalender" thätige Präsident des hannoverschen Consistoriums, Lichtenberg, vernommen. Diese Zeugenvernehmung hat für Herrn Lichtenberg so compromittirende Momente zu Tage gefördert, daß, wie wir hören, gegen denselben jetzt die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet werden wird.

D. R. C. [Der Pairsschub.] Heute fand in dem Ministerial-Zimmer des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Grafen von Roon eine Minister-Conferenz statt, der auch der Staatsminister Delbrück und Herr v. Balan beiwohnten. Wie wir hören, handelte es sich in dieser Sitzung um die Feststellung derjenigen Personen, welche man dem Kaiser zu neuen Mitgliedern des Herrenhauses empfehlen will. Es ist selbstverständlich, daß über die Namen derjenigen, welchen diese Ehre zu Theil werden soll, augenblicklich noch ein tiefes Geheimniß obwaltet. Es heißt, daß dem Ministerium zwei Listen von Namen zur Entscheidung vorgelegen haben, von denen die eine aus Varzin hier eingegangen, die andere im Ministerium des Innern aufgestellt worden.

Karlsruhe, 22. November. [Die Besserung im Befinden des Kronprinzen des deutschen Reiches] macht, wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, die günstigsten Fortschritte.

♀ **Metz**, 20. November. [Der Mosel- und Niedkanal. — Landwirthschaftliches. — Die Rekrutirungen und die Pensionäre in den Reichslanden.] Schon vor einigen Wochen hatte ich Ihnen mitgetheilt, daß man an der Mosel bedeutende Verbesserungen des Strombettes vornimmt und mit dem Bau eines eigenen Hafens in Metz beschäftigt ist, der unmittelbar an dem Bahnhofe, mit dem er durch Schienen verbunden werden kann, gelegen ist. Das Project war bereits unter der französischen Regierung ausgedacht worden, allein nicht zur Ausführung gelangt, weil das damalige Gouvernement in die für die Herstellung des Hafens nothwendig erachtete Abtragung der in der Nähe befindlichen, sog. Bahnhofslünette nicht einwilligen wollte. Gegenwärtig ist man von Seiten der betreffenden Behörde bereitwillig auf das Unternehmen eingegangen, welches für Lothringen von sehr großer Wichtigkeit sein wird. Durch diesen Hafen nämlich wird der Moselkanal geführt, der, so weit er auf französischem Boden — von Frouard bis an die deutsch-französische Grenze bei Arnaville — liegt, bereits vollendet, von da bis Metz im Bau begriffen ist und von Metz schließlich bis Diedenhofen weitergeführt werden soll — eine Wasserstraße, die namentlich für die Eisenerze des Moselthals von sehr wesentlicher Bedeutung ist. Noch allgemeiner aber wird die Bedeutung dieses Kanals, wenn der sogenannte Nied-Canal, der die Mosel bei Metz mit der Saar bei Wehrden oder Wallerfangen verbinden soll und der an dem oben genannten Hafen seinen Ausgangspunkt nehmen wird, gebaut wird. Denn dadurch wird das reichhaltige Saarkohlenbecken mit Deutsch-Lothringen in die engste Verbindung gebracht. Augenblicklich ist man noch mit der Frage der Speisung des genannten Canals beschäftigt, ob aus dem Mosel-Canal oder aus der Nied. Beides hat seine großen Schwierigkeiten. — In meinem vorletzten Briefe ließ ich einige Bemerkungen einfließen über die Bemühungen der deutschen Verwaltung um die Hebung der Landwirthschaft, speziell der Viehzucht. Als Belag für die Richtigkeit meiner Angaben theile ich heute mit, daß nach einer Bekanntmachung des Präsidenten von Lothringen, Grafen zu Eulenburg, morgen acht von der Viehankaufs-Commission, auf Rechnung des Bezirks und des Staates, in der Schweiz erworbene Zuchtstiere Schwyzer Rasse öffentlich versteigert werden. Zum Kaufe werden nur Landwirthe des Bezirks Lothringen zugelassen; der Ankauf ist ihnen noch dadurch erleichert, daß die Bezahlung in zwei Raten erfolgen kann. Ihrerseits verpflichten sich die Käufer die versteigerten Viehstücke, so lange dieselben zur Nachzucht sich eignen, nur an Landwirthe des Bezirks Lothringen zu verkaufen und als Sprunggeld nicht mehr als 5 Franken zu verlangen. Im Alter von drei Jahren können die Stiere nach Belieben verkauft werden. Die Besichtigung derselben zu jeder Zeit hat sich der Präsident vorbehalten. — Die Berichte, welche aus den verschiedensten Gegenden Elsaß-Lothringens über die Ergebnisse der Rekrutirungen kommen, fangen schließlich an ziemlich einförmig zu werden; die einzelnen Zahlen sind natürlich verschieden, aber das Endresultat ist fast überall dasselbe, fast überall günstiger als man es erwartet hatte. Eine mir vorliegende Correspondenz aus Forbach in der „Saarg. Ztg." giebt z. B. an, daß von 320 vor der Commission Erschienenen 126 als tauglich befunden wurden, was allerdings außerordentlich günstig ist; denn Metz hatte, wie ich ihnen schrieb, 75 gestellt, wovon nur 5 für den Militärdienst brauchbare waren. Aus Metz waren aber auch die Meisten ausgewandert. Interessant ist, daß fast alle Pensionäre in den Reichslanden — und ihre Zahl belauft sich auf Tausende —, nicht wie man erwarten durfte, optirt haben, sondern hier geblieben sind; aber der Grund ist ein ziemlich natürlicher. Während nämlich die deutsche Regierung ihnen ihre Pensionen voll bezahlt, einschließlich der vom Exkaiser ehemals gezahlten Zulagen, hat die französische Regierung diese Zulagen gestrichen.

Schweiz.

Bern, 18. Nov. [Der Bundesrath] hat in seiner heutigen Sitzung die Tractandenliste für die Bundesversammlung festgestellt, welche — der Nationalrath bekanntlich in erneuerter Gestalt — am 2. December nächsthin zusammentritt. Dieselbe zählt im Ganzen 29 Nummern. Die wichtigsten sind außer der Neubestellung der Bureaux die Wahl der 7 Mitglieder des Bundesraths für die neunte Amtsperiode vom 1. Januar 1873 bis 31. Dec. 1875, des Bundes-Präsidenten und des Bundes-Vicepräsidenten für das Jahr 1873, der 11 Mitglieder des Bundesgerichts und ihrer Ersatzmänner für die Amtsperiode vom 1. Jan. 1873 bis 31. Dec. 1875, des Präsidenten und Vicepräsidenten des Bundesgerichts für das Jahr 1873 und des Kanzlers für die gleiche Amtsdauer wie beim Bundesrathe, das Budget für das J. 1873, die Abänderung des Gesetzes über den Bau und Betrieb von Eisenbahnen, die Concession für eine linksuferige Zürichersee-bahn auf Glarner Gebiet und für eine Eisenbahn von Kloten nach Zürich, die Grenzbesetzungs-Rechnung pro 1870/71, die Internirungs-Rechnung, die Erhöhung der Besoldung der Bundesbeamten (nach Antrag des Bundesraths um 25 pCt.), die Ergänzung des Gesetzes über das Pulver-Regal, die Nachcredite für das Jahr 1871 und einige Competenz-Conflicte. Recurse liegen nicht weniger als 11 vor, unter denen der des Advocaten Gendre in Freiburg, betreffend die Verfassungsmäßigkeit des freiburgischen Schulgesetzes von 1870, welches dem Bundesrathe zur Prüfung des Verhältnisses der Ursulinerinnen zu dem Jesuitenorden Anlaß gab, ganz besonderes Interesse bietet. Die Verträge wegen Auslieferung von Verbrechern und Angeschuldigten mit Deutschland und England und der Niederlassungsvertrag mit Deutschland wurden bis zur nächsten Zusammenkunft der Räthe verschoben.

Italien.

Rom, 16. Nov. [Beschlagnahme von Blättern. — Neue Eisenbahnen.] Die Bewegung vor der Parlaments-Eröffnung, schreibt man der „K. Ztg.", sucht noch immer vergeblich in eine stetige Richtung einzulaufen; zuweilen scheint sie in ein friedlicheres Wellengekräusel sich auflösen zu wollen, doch ehe man sich's versieht, wird sie wieder stromwidrig. Da die Lage von keinem Blatte mehr ohne Leidenschaft besprochen wird, so folgt eine polizeiliche Beschlagnahme auf die andere. Vorgestern kam die Reihe an den clericalen „Osservatore Romano", aber auch seiner geschworenen Feindin, der radicalen „Capitale", machte der Fiscus einen Besuch. — Der in den letzten beiden Jahren bedeutend gestiegene innere Verkehr mußte den Wunsch nach Vervielfältigung der Eisenbahnen hervorrufen. Es giebt im Neapolitanischen auf nicht entlegenen Strecken viele Gegenden mit einem Ueberfluß von Naturproducten, der bisher zwar nicht ungenützt blieb, doch dem Eigenthümer kaum die Mühe der Aussaat und des Einerntens vergütete. Es sind, den Uebelstand zu beseitigen, dem Minister der öffentlichen Arbeiten zwei Projecte vorgelegt, die bei genügender Garantie auch sofort concessionirt wurden. Der Bau einer neuen Bahn von Rom nach Neapel wird in Angriff genommen, ohne mit der vorhandenen sich zu verbinden. Sie wird zwei Haupt-Stationen haben und in den Thalhöhen von Sezze, Sermoneta und Piperno fortlaufen, während die andere, mit der vorhandenen sich verbindend, Cisterna, Terracina und Aversa berühren soll.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 20. November. [Die hauptstädtische Polizei. — Die Postbeamten.] Die gährende Unzufriedenheit unter den Mannschaften der hauptstädtischen Polizei hat ein Ende erreicht und der Dienst erleidet keine weitere Beeinträchtigung. Die suspendirten Mannschaften haben Reue über ihr Benehmen und den Wunsch ausgedrückt, daß man ihnen gestatte, im Dienst verbleiben zu können. Ein Polizeiconstabler Namens Brown, der seinen Posten ohne vorherige Kündigung verlassen hatte, wurde von dem Hamersmith-Polizeigericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, und gegen vier andere Constabler, die Rädelsführer der jüngsten Meuterei, sollen ebenfalls gerichtliche Schritte ergriffen werden. Inzwischen treffen aber die Cameraden der beiden gemaßregelten Constabler Goodchild und Brown Anstalten, am nächsten Sonntag eine große Demonstration im Hydepark zu deren Gunsten abzuhalten, und zwar den Parkverordnungen zuwider ohne vorherige Anmeldung derselben beim Bautenministerium. Die Polizei selber also beabsichtigt, die Parkakte zu verletzen.

Unzufriedenheit und Insubordination scheinen auch unter den Subalternen-Beamten der Postbehörde vorzuherrschen. Am vorigen Montag versammelte der diensthuende Inspector des Zweig-Post-Amtes, Buckingham Palace Gate, die Briefträger und Sortirer des südwestlichen Bezirks, über Hundert an Zahl, um sich und benachrichtigt sie, daß er Auftrag habe, ihnen die Verordnung des General-Postmeisters wegen der „Streifen", die ungefähr 25 Beamten wegen ihres verdienstlichen Verhaltens zuerkannt worden seien, zu verlesen. Mit nur wenigen Ausnahmen riefen die Beamten: „Wir wollen sie nicht hören", „Behalten Sie das Schreiben für sich", „Wir wollen kein weiteres Wort hören", Wir brauchen höhere Gehälter, nicht Streifen oder Mr. Monsell's Knöpfe." „Das Tragen von Streifen wird uns entehren, man wird auf den Straßen mit Fingern auf uns zeigen und uns verhöhnen. Knöpfe und Streifen werden unsere Kinder nicht füttern. Es ist weiter nichts als Favoritismus." Der Inspector machte einen weiteren Versuch, das Schreiben zu verlesen, aber der Lärm wurde noch größer. Zischen, Grunzen, Pfeifen und andere Mißtöne hielten an, bis der Inspector sich aus dem Staube gemacht hatte, ohne das Schreiben des Generalpostmeisters verlesen zu haben. Als dieser Vorfall zur Kenntniß des Hauptamtes gelangte, wurden die Beamten benachrichtigt, daß, falls sie nicht die Streifen acceptiren wollten, sie besser daran thäten, ihre Entlassungsgesuche einzureichen. Da die anderen Zweig-Bureaus ebenfalls gegen die Annahme der Streifen sind, beabsichtigen die Briefträger, ein großes Indignationsmeeting zu insceniren.

[Die Arbeitsausschließung in den Töpfereien von Staffordshire,] in Folge deren 30,000 Arbeiter beschäftigungslos wurden, hat ein Ende erreicht, nachdem Arbeitgeber und Arbeiter sich dahin verständigt haben, alle Lohnfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Rußland.

E· **St. Petersburg**, 19. Novbr. [Preußen und die russische Presse. — Die Verhältnisse in Mittelasien.] Es ist nicht das erste Mal, daß ich Gelegenheit habe, Ihnen die erfreuliche Mittheilung zu machen, wie die gediegene russische Presse sich je länger je mehr auch mit den inneren Angelegenheiten Preußens resp. Deutschlands vorurtheilsfrei und mit Verständniß zu beschäftigen sich angelegen sein läßt. Wie die religiöse Frage, der Kampf gegen den Ultramontanismus, Jesuitismus und Papismus in Rußland die allgemeine Theilnahme wach gerufen hat, so ist es jetzt der Kampf um die Kreisordnung in Preußen, der mit lebhaftem Interesse verfolgt wird. Selbstverständlich, daß die hiesige deutsche Presse, voran die „St. Petersb. Ztg.", welche den Vorgängen in Deutschland von jeher die wärmste Berücksichtigung von liberalem Standpunkte und in objectiver Weise widmet, ganz auf der Seite der preußischen Regierung und des Abgeordnetenhauses steht. Aber auch die russische Publicistik ist, welchen Zielen sie auch sonst nachstreben möge, zu liberal, als daß es auffallen könnte, wenn das Herrenhaus keine gewichtigeren Fürsprecher findet. Ganz entschieden gegen dasselbe nimmt die russische „St. Petersb. Z.", eins der geachtetsten Organe der Residenz, Partei. Der betr. Artikel dieses Blattes schließt folgendermaßen: „Ohne Wurzeln in dem politischen Leben des Volkes, ist das Herrenhaus bis dahin nur ein Werkzeug der Reaction, ein Behälter definitiv abgestorbener Principien gewesen, und jetzt hat es deutlich bewiesen, daß es ganz veraltet ist und jeden politischen Sinn verloren hat. Statt sich den Forderungen der Wirklichkeit anzubequemen, zieht es das Herrenhaus vor, sich in seinem falschen Cirkel zu isoliren

und sich selbst mit einer Art von Greiseneigensinn bloszustellen. Die Geschichte zeigt uns jedoch mehr als ein Beispiel, daß ein solcher Eigensinn nur ein Symptom der Greisenschwäche ist, welcher der Tod folgt.' — Einmal bei der hiesigen Presse, will ich nicht unerwähnt lassen, daß seit dem 1./13. d. Mts. hierselbst eine neue größere französische Zeitung zu erscheinen begonnen hat. Das 48 Jahr alte „Journal de St. Petersbourg" wird zwar in französischer Sprache herausgegeben, ist aber ein rein russisches Blatt und zwar bekanntlich officiöses Organ des auswärtigen Ministeriums, als solches auch grundsätzlich objectiv redigirt. Das neue Blatt: „La Neva" aber will, wie es sich auch ausdrücklich als französische Zeitung im Titel bezeichnet, ein Parteiorgan Frankreichs und der Franzosen sein, um unmittelbar Propaganda zu machen. Das ist eine durchaus neue Erscheinung in unserm literarischen Leben. Alle Zeitungen, in welcher Sprache sie auch erscheinen mögen, haben sich immer als russische betrachtet, die Angelegenheit Rußlands als ihren Gegenstand angesehen. Hier lautet das Programm: „Frankreich zu lieben, zu vertheidigen, zu ermuthigen"; wenn die Fürwörter „wir", „uns", „unser" gebraucht werden, so stehen sie nicht, wie in den anderen Blättern für „Russen", sondern für „Franzosen". Es bleibt abzuwarten, ob die sonst gemäßigte Sprache von Dauer sein wird. Der „Regierungs-Anzeiger" fährt fort, unter Veröffentlichung der mit den Staaten Mittel-Asiens abgeschlossenen Verträge die Ansichten über das civilisatorische Vorgehen Rußlands in jenen Gegenden richtig zu stellen und die angeblichen England bedrohenden Eroberungspläne als Erdichtungen zurückzuweisen. Seit der Einnahme Taschkents und der Einrichtung des Generalgouvernements Turkestan, hat die russische Regierung kein anderes politisches Programm verfolgt als: in den neu eroberten Ländern eine regelmäßige Verwaltung und gesetzliche Ordnung einzuführen und andererseits einen freundschaftlichen diplomatischen Verkehr mit den Herrschern der benachbarten Chanate anzuknüpfen und gleiche Berechtigung aller russischen Kaufleute im Handelsverkehr mit denselben zu erreichen. Zunächst kam am 13. Februar 1868 der Handelsvertrag mit dem Chan von Chokand zu Stande. Derselbe lautet: 1) Alle Städte und Dörfer des Chanats Chokand sind ohne Ausnahme den russischen Kaufleuten geöffnet, ebenso wie alle russischen Märkte den chokandschen Händlern zugänglich sind. 2) Den russischen Kaufleuten ist es gestattet, in den chokandschen Städten, wo sie es wünschen werden, ihre Karavanserais zu haben, in denen sie ihre Waaren unterbringen können. Desselben Rechtes erfreuen sich die chokandschen Kaufleute in russischen Städten. 3) Zur Beaufsichtigung eines regelrechten Handelsverkehrs und einer gesetzlichen Zollerhebung wird es den russischen Kaufleuten freigestellt, in allen Städten des Chanats Chokand ihre Handelsagenten zu haben. Dasselbe Recht wird auch den chokand'schen Kaufleuten in den Städten des Turkestan'schen Gebiets gewährt. 4) Von allen Waaren, welche über die russische Grenze nach Chokand oder von da nach Rußland gehen, wird eben so viel erhoben, wie im Gebiet Turkestan, d. h. 2½ pCt. vom Werthe der Waaren, jedenfalls aber nicht mehr, als von den Muselmännern, die chokandsche Unterthanen sind. 5) Den russischen Kaufleuten wird gefahrloser und freier Durchzug durch chokand'sches Gebiet zugesichert, wie auch die chokand'schen Karavanen frei durch russisches Gebiet gelassen werden". Größere Schwierigkeiten machte die Annahme und Durchführung dieser billigen „wechselseitigen Verbindlichkeiten" seitens des Emirs von Buchara, der lieber immer noch Rache für die 1866 erlittene Niederlage genommen hätte. Erst seit 2 Jahren etwa hat er sich redlich auf den Boden des Vertrages gestellt, nachdem er sich aus den unzweideutigsten Beweisen, aus der Zurückgabe von Karsch und Schachrissjab überzeugt, daß Rußland durchaus nicht beabsichtige, weitere Eroberungen zu machen. Während endlich auch im Juni d. J. bekanntlich der gleiche Handelsvertrag mit dem Herrscher von Kaschgar, Jakubbek abgeschlossen worden ist, weigert sich der Chan von Chiwa hartnäckig, die Befreiung der russischen Gefangenen und die Zulassung eines freien und ungefährdeten Verkehrs der russischen Kaufleute mit den Städten seines Chanats zuzugestehen. Diese Forderungen aber sind durchaus gerechtfertigt, und wenn es aller Wahrscheinlichkeit darüber zum Kriege kommen wird, so kann Rußland daraus ein Vorwurf nicht gemacht werden; es dient auch hier nur der Sache des Völkerrechts und der Civilisation.

Afrika.

Capstadt, 19. Oct. [Gouvernementales. — Zum Telegraphenwesen.] Mit Spannung sieht man den Maßregeln entgegen, welche der Gouverneur zur Einführung der verantwortlichen Regierung ergreifen wird. Von den jetzigen Mitgliedern des Executivrathes wird wahrscheinlich keines die Aufgabe übernehmen, ein neues Ministerium zu bilden, und man glaubt nicht, daß der Gouverneur das neue System noch vor Ablauf des Jahres aufrichten wird. Die amtlichen Ausweise über Einnahme und Ausgabe der Colonie sind sehr befriedigend; sie ergeben einen Ueberschuß der Einnahme im Betrage von 50 pCt. Der Gouverneur hat eine Bewerbung zur Anlage eines Kabels nach England ausgeschrieben. Außer Neuseeland ist die Cap-Colonie die einzige größere englische Besitzung, welche noch nicht in telegraphischer Verbindung mit dem Mutterlande ist. Der Präsident der Transvaal-Republik ist bei seinem Besuche in dieser Stadt mit großen Ehren empfangen worden. Die angesehensten Bürger gaben ihm ein Festmahl im Börsengebäude. Herr Brand, der Präsident des Oranje-Freistaates, ist schwer erkrankt, doch ist Hoffnung auf seine Genesung eingetreten. Zwischen den Galekas und den Tambukies ist ein Krieg ausgebrochen; in mehreren Gefechten wurde der letztere Stamm geschlagen und sein Häupiling hat sich schutzflehend an die Cap-Regierung gewandt.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 23. November. [Besitzveränderungen in der Provinz.] Parzelle aus dem, dem Gutsbesitzer Doussin zu Bunzlau gehörigen Stadtvorwerk. Verkäufer Vorwerksbesitzer Doussin. Käufer Kaufmann Loewy aus Berlin. — Chamottfabrik in Bunzlau. Verkäufer Fabrikbesitzer Sepper und Küttner zu Bunzlau, Käufer Kaufmann Lewy aus Berlin. Gasthof zum schwarzen Adler in Liegnitz, Verkäufer Gasthofbesitzer Hoffmann, Käufer Kaufmann Stahl. Von Mittel- und Ober-Schoosdorf bei Greiffenberg abgezweigtes Vorwerk nebst Ziegelei. Verkäufer Rittergutsbesitzer Thode in Schoosdorf, Käufer Kaufmann Rösler in Greiffenberg. Mokerauer Steinkohlengruben Kreis Beuthen O/S., Verkäufer Gewerke der Mokerauer Steinkohlengruben, Käufer Banquier Emanuel Siegheim in Beuthen, Rittergutsbesitzer und Kaufmann Julius Schottländer in Breslau und Banquier Rosenthal daselbst.

† **Glogau**, 22. Nov. [Ein überaus wichtiger Proceß] ist nunmehr in der dritten und letzten Instanz entschieden worden. Im Jahre 1871 hatte der königl. Stromfiscus, vertreten durch die königl. Regierung in Liegnitz, den Rittergutsbesitzer Herrn Gilka auf Schwusen wegen Erstattung der auf die von ihm in Besitz genommenen Oder-Alluvionen (Anschwemmungen) aufgewandten Kosten resp. Herausgabe dieser Alluvionen verklagt, wurde jedoch mit seinem Klageantrage sowohl von dem hiesigen königl. Kreisgericht als auch vom Appellationsgericht abgewiesen. Da das Object ein sehr bedeutendes ist, beruhigte sich der Fiscus nicht bei den Erkenntnissen der genannten Instanzen und ging in die dritte Instanz. Auch dort hatte er kein Glück, denn die von ihm eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde ist vom königl. Obertribunal zurückgewiesen und somit ein Erkenntniß rechtskräftig geworden, welche s für Besitzer von an der Oder gelegenen Gütern von unendliche Wichtigkeit ist.

d. **Landeshut**, 21. Novbr. Bei den am 14. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen sind von der dritten Wählerabtheilung gewählt worden: Schuhmachermeister Friese und Seilermeister Nährig; von der zweiten Abtheilung Zimmermeister Bürgel und Kaufmann Gustav Dorn; von der ersten Wahlabtheilung: Partikulier Klust und der Justizrath Speck. Als Ersatz-Stadtverordnete wurden gewählt für die Zeit bis Ende 1876 von der zweiten Wahlabtheilung: Dr Köhler. für Kaufmann Prerauer, für die Zeit bis Ende 1874: von der dritten Wahlabtheilung: Mühlenbesitzer Nether für Commissionsrath Schulze, und von der zweiten Wahlabtheilung noch Kaufm. Albert Naumann für Uhrmacher Breiter. — Dinstag den 19. d. M. fand unter Aufsicht des Kreissecretärs Speer in Vertretung des königl. Landrath die Repräsentanten-Wahl der hiesigen Synagogen-Gemeinde statt und wurden auf 6 Jahr gewählt: Kaufmann Silberstein, Kaufm. Schlesinger, Kaufm. H. Frankenstein jr., Kaufm. S. Honigbaum, Kaufm. G. Bucky. Als Ersatz auf 3 Jahre: Kaufm. Herrmann Frankenstein. Zu Stellvertretern ebenfalls auf 3 Jahre: Kaufmann Fränkel, Kaufmann S. Basch jr. und Kaufm. Hamburger.

○ **Waldenburg**, 22. Nov. [Gymnasium. — Männergesang-Verein. — Sinfonie-Concert. — Salzbrunn.] Am hiesigen Gymnasium wird zu Ostern k. J. die Ober-Secunda eröffnet und die Ober- und Unter-Tertia räumlich getrennt und von da abgesondert unterrichtet. Wegen dieser Erweiterung ist die Berufung eines 4. ordentlichen Gymnasial-Lehrers in der Person des Dr. Pflug aus Jauer nöthig gewesen. Der bisherige Oberlehrer Treu siedelt nicht, wie von Ohlau aus schon in d. Zeitung mitgetheilt wurde, nach Ohlau über, sondern bleibt am hiesigen Gymnasium und wird Ostern k. J. Prorector. Am vergangenen Sonnabende war der Schulrath Dr. Scheibert hier, um Behufs Einführung des Normalbesoldungsetats für die hiesig. Gymnasiallehrer mit den hies. zuständigen Behörden zu verhandeln. — Am 15. d. M. gab der hiesige Männergesang-Verein zur Feier seines 25jährigen Bestehens unter Mitwirkung der „Fürstl. Berg- und Kur-Kapelle" ein Concert, in dessen zweitem Theile das dramatische Tongemälde von Wilhelm Tschirch: „Die Nacht auf dem Meere" zur Aufführung kam. — Die oben genannte Concert-Kapelle hat auch für diesen Winter wieder einen Cyclus von 3 Sinfonie-Concerten eingerichtet. Das erste derselben fand vorgestern unter ungetheiltem Beifall des Publikums statt. Das sehr gute Programm brachte im 2. Theil die Sinfonie Es-dur Nr. 3 (Schwanengesang.) — Der Badearzt Dr. Strähler zu Salzbrunn fest ansässig, bleibt diesen Winter nicht wie sonst immer in Salzbrunn, sondern ist bereits nach Schluß der Saison nach Italien als Badearzt nach San-Remo gegangen. Dem noch bleibenden Arzte ist es unter solchen Umständen kaum möglich, den an ihn herantretenden Anforderungen vollständig zu genügen, deshalb ist der Wunsch der Salzbrunner, daß sich ein neuer Arzt daselbst niederlassen möge, ein gewiß nicht ungerechtfertigter.

Jauer, 20. November. [Wahl.] Bei der vor dem Wahl-Commissarius Landrath v. Klützow am 18. d. M. hier abgehaltenen Präsentationswahl der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer zum Herrenhause für das durch den Tod des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode erledigte Mandat wurde mit großer Majorität der sehr zahlreich erschienenen Wähler des alten und befestigten Grundbesitzes von 11 landräthlichen Kreisen der Fideicommißnachfolger auf Kreppelhof Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode als zu präsentirendes Mitglied des Herrenhauses gewählt. Zwei zur Wahl berechtigte Offiziere waren aus Danzig, bez. Potsdam, erschienen. (N. P. Z.)

L. **Brieg**, 20. Nov. [Stadtforsten. — Denkmalsbeitrag. — Unterstützung. — Wallgraben.] Der Rechenschaftsbericht über unsere städtische Forstverwaltung pro 1871 weist in der Einnahme für Leubusch: 8725 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf., für Cantersdorf: 2569 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf., in Summa 11,295 Thlr. 27 Sgr. nach. Die Ausgabe betrug in diesem Verwaltungsjahre bei Leubusch 2520 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf., bei Cantersdorf 448 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., Summa 2969 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf., so daß mithin aus der vorjährigen Verwaltung der beiden Forsten ein Ueberschuß von 8236 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf. verblieb. Während sich nun im Etat pro 1872 der Ueberschuß aus beiden Stadtforsten auf nur 5225 Thlr. beläuft, bei der erheblichen Preissteigerung der Hölzer etc. aber sicherlich bedeutend höher zu stehen gekommen sein wird, ist im Haushaltsentwurf pro 1873 die Einnahme dieses Titels bei Leubusch auf 6595 Thlr., bei Cantersdorf auf 2694 Thlr., in Summa auf 9289 Thlr., die Ausgabe bei Leubusch auf 2300 Thlr., bei Cantersdorf auf 700 Thlr., in Summa auf 3000 Thlr. veranschlagt worden, würde also der Ueberschuß im künftigen Jahre 6289 Thlr. betragen, bei welchem aber sicherlich auch noch ein bedeutendes Plus sich herausstellen dürfte. — Auf Grund eines hierher gelangten Aufrufs aus Saarbrücken behufs Gewährung eines Beitrages zur Errichtung eines Denkmals daselbst zum Gedächtniß der Tage des 2. bis 6. August 1870 haben die Stadtverordneten heute hierzu die Summe von 50 Thlr. bewilligt. Desgleichen wurde von derselben Versammlung beschlossen, die Summe von 100 Thlr. an das Comite zu Stralsund und Greifswalde zur Unterstützung der durch den letzten furchtbaren Sturm Verunglückten zu senden. — In Sachen unseres Wallgrabens wurde auf Antrag des Stadtverordneten Director Noeggerath von der Stadtverordneten-Versammlung der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, eine gemischte Commission zu bilden, welche darüber in Berathung treten soll, wie durch ein neues Canal-System die radicale Beseitigung aller vorhandenen Uebelstände, welche insbesondere von der Piastenstraße aus sich nach dem Wallgraben verbreiten, zu ermöglichen sei.

=ch= **Oppeln**, 22. Nov. [Jubiläum.] Unter vielseitiger Theilnahme feierte heute Herr Regierungs-Castellan und Kanzleidiener Neugebauer, welcher am 22. November 1822 freiwillig beim 22. Infanterie-Regiment eingetreten und nach 14jähriger Militärdienstzeit bei hiesiger königl. Regierung in den Civildienst übernommen worden ist, sein 50jähriges Dienstjubiläum in erfreulicher Rüstigkeit. Zunächst brachten Deputationen seiner Collegen, der hiesigen Loge, der Bureau- und Kassenbeamten der Regierung, der Kreis-Secretäre, Dom-, Rent- und Forstkassen-Rendanten des Departements ihm ihre Gratulationen dar; um 11 Uhr aber ward der Jubilar in die Plenar-Sitzung des Regierungs-Collegii invitirt, woselbst Herr Regierungs-Präsident v. Hagemeister im Beisein der Collegen des Herrn Neugebauer eine ehrende und warme Ansprache an ihn hielt, indem er zuvörderst den Glückwünschen des Collegiums für Vergangenheit und Zukunft Ausdruck gab und ihm hierauf eröffnete, daß Se. Majestät ihm ein Gnadengeschenk bewilligt und daß das Collegium sich gedrungen gefühlt habe, ihm in einem Werthdocumente, welches der Herr Präsident übergab, ein Anerkenntniß seiner treuen und ersprießlichen Dienste und ein Andenken an den heutigen Festtag zu gewähren. — Von seinen Collegen erhielt der Jubilar ein Kaffeeservice, von den Beamten der Regierung eine Ancreuhr mit goldener Kette, von den Kreissecretairen, Dom-, Rent- und Forstkassen-Rendanten eine silberne Dose nebst einem Werthdocumente, außerdem aber von dem hiesigen Thierschutzvereine, der sich seit seinem Bestehen der erfolgreichen Unterstützung des Herrn Neugebauer erfreut, mittelst besonderen vom Vorstande überreichten Glückwunsch-Schreibens ein Geldgeschenk. — Der heutige Abend vereinigt die Freunde des Gefeierten zu einem Souper, aber auch im Laufe des Tages hatten sich außer den nächsten Angehörigen zahlreiche Gratulanten eingefunden, welche bekundeten, daß sie mit herzlicher Freude theilnehmen an dem heutigen seltenen Festtage.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 22. 23.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',21	330''',92	331''',22
Luftwärme	+ 7°,9	+ 6°,5	+ 6°,9
Dunstdruck	3''',41	3''',18	2''',93
Dunstsättigung	85 pCt.	90 pCt.	80 pCt.
Wind	O. 1	SO. 1	S. 1
Wetter	bedeckt.	trübe.	trübe.

Breslau, 23. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 2 Z. U.-P. 1 F. 11 Z.

[Von der Insel Zingst] schreibt man der „Stralf. Ztg." unter dem 13. November: Wenn die nachfolgenden Zeilen, von denen ich noch nicht weiß, ob sie in die Hände Ueberlebender gelangen werden, nur Unvollständiges und meist Persönliches enthalten, so bitte ich zu berücksichtigen, daß ich, in meinem Giebelzimmer eingeschlossen, nur berichten kann, was ich von dort aus wahrnehme, und dies ist, wenn eng begrenzt, um so entsetzlicher. Wir sind abgeschlossen, Jeder ist auf sich angewiesen, der Verkehr mit dem nächsten Nachbar hat aufgehört. Wir können uns nicht berathen, nicht trösten, nicht unterstützen, nicht retten. Ja, man sieht nicht einmal eine menschliche Seele; Alles ist auf die Böden geflüchtet. Wir stehen machtlos, wehrlos dem gegenüber, was der Himmel über uns verhängt. Doch ich will mit dem Anfang beginnen und etwa 12 Stunden zurückgehen. Die Vorboten der uns drohenden Gefahr zeigten sich schon gestern derartig, daß wir, die Vorsteher der hiesigen Rettungsstation, die Rettungsgeräthe innerhalb des Deiches bergen ließen. Morgens um 7 Uhr erfuhr ich, daß die See höher steige, und daß das Wasser sich schon innerhalb des Deiches zeige. Ich war jetzt, wie wohl alle meine Mitbürger, zunächst darauf bedacht, mich mit Lebensmitteln zu versehen für den Fall, daß ich längere Zeit abgesperrt sein würde. Ich schickte deshalb meinen 14jährigen Sohn zum Bäcker, um eiligst Brot zu holen, während ich selbst, von meiner Frau unterstützt, Holz und Lebensmittel nach oben schaffte. Nun aber geschah etwas, was wohl Niemand erwartet. Die Wasserfluth drang — wahrscheinlich waren zur selbigen Zeit die Deiche durchbrochen — so gewaltig vor, daß im Zeitraum von wenigen Minuten nicht nur die Straßen unter Wasser gesetzt waren, sondern das Wasser auch alsbald auf die Höfe und in die Häuser eindrang. In größter Eile brachte ich, bald bis an die Knie im Wasser watend, das kostbare Trinkwasser, Brennholz, Salz und was an Lebensmitteln vorhanden, nach oben, gelegentlich angstvoll nach meinem Jungen ausschauend. Aber weder von ihm, noch von Menschen überhaupt war etwas zu erblicken. Alles war in die Häuser geflüchtet, alle Thüren geschlossen. Und immer heftiger raste der Sturm aus NO., der gefährlichsten Richtung, immer höher stieg das Wasser. Allmälig verschwanden selbst höher gelegene Stellen, und bald war Alles ein Meer, aus dem nur die Häuser und Stallungen hervorragten. Einzelne Theile des Schornsteines und des Daches stürzten prasselnd auf die Decke nieder und vereinigten sich mit dem Peitschen des Sturmes und dem Tosen der Wasserwogen zu einem Concert, wie es selten Jemand gehört. Immer höher stieg das Wasser, so daß die unteren Fenster der Wohnhäuser zum Theil schon unter Wasser gesetzt waren. Und draußen die Ostsee thürmte noch häuserhohe Wassermassen auf, welche sich an den Ueberresten der Dünen und dem theilweise wohl noch vorhandenen Deich brachen, uns einen Theil ihres Inhalts abgebend. Wie aber, wenn jene Wasserberge erst ungehindert über uns hereinbrachen? Man wird es mir unter diesen Umständen nicht verdenken, wenn mir unser Aller Untergang vor Augen stand. Ich ließ meine Sorge so wenig als möglich die Meinigen merken, sie auf die leidlich feste Bauart unseres Wohnhauses vertröstend. Man wird es mir ebensowenig verdenken, wenn ich mich eines Theiles der Flaggenleine zu bemächtigen suchte und den stärksten Dachsparren aussuchte, um im Augenblicke der höchsten Noth, Weib und Kind — wo war jetzt das andere? — daran festzubinden. Meine Frau war oder schien so gefaßt, als ich es nur verlangen konnte, und mein kleiner 5jähriger Sohn unterhielt uns, die Gefahr nicht ahnend, durch harmlose Plaudereien. Ich weiß nicht, war's mir zum Trost oder zur Qual. Und immer noch stieg das Wasser, aber weniger rapide, weil, wie ich annahm, die Binnendeiche überfluthet waren, und die Wassermassen sich weiter ausbreiten konnten. Wie sieht es aber um uns her aus? Auf dem uns umgebenden Meere treiben dahin: Tonnen, Eimer, Karren, Zäune, Balken, Tische, Kisten, Schweine und noch so Vieles, was wir nicht erkennen konnten. Sind auch schon Menschenleichen dabei? Endlich gegen 2 Uhr Nachmittags wendet sich der Wind östlicher, das Wasser steigt langsam; ein Hoffnungsstrahl! Ich peile regelmäßig meine Treppe; in der letzten halben Stunde kein Steigen bemerkbar. Ich beobachte scharf die Wetterfahne meines Nachbars. Sie schwankt heftig, aber nach und nach über Ost hinaus nach Süden. Kurz vor Sonnenuntergang zertheilt sich der Himmel, und die bald scheidende Sonne überflammt das zerklüftete Gewölk noch einmal mit goldglänzendem Schein, glitzernde, springende Reflexe über die bewegten Wassermassen werfend. Seht hin! vielleicht daß ihr sie schaut zum letzten Mal, die Spenderin des holden Lichtes. Ich begebe mich wieder in das östlich gelegene Zimmer. Der aufsteigende volle Mond bricht durch die Wolken, die weite Wasserfläche mit einem ungewissen Licht bedeckend, und blickt in alter Ruhe herab auf das Bild des Schreckens, des Elends und der Zerstörung, welches er beleuchtet. Der Sturm hat von seiner Gewalt verloren. Aber wird er sich nicht um Mitternacht wieder erheben? Wird er sich nicht wieder vorwärts wenden, wird nicht Nacht und Graus über uns kommen, und die wieder aufgewühlten Wasserberge Alles bedecken mit einem nassen Grab? Aber die Wetterfahne steht fest, nein sie schwankt weiter nach Süden. Wir hoffen. Aber was hoffen wir? Nur das Leben zu retten, weiter nichts. Alles Bewegliche ist vernichtet, Aecker und Gärten sind vernichtet. Wird der Zingst wieder auferstehen? Nein. Was machen meine Freunde und Nachbarn? Wie viele baufällige Hütten sind eingestürzt? Wie viel Menschen haben ihr Leben verloren? Ich kann nur von mir berichten, weil ich von Niemand weiß. Gott sei uns gnädig und lenke den Sturm. Am nächsten Morgen: Die Nacht ist überstanden, der Sturm hat aufgehört. Gott hat dem Wetter Einhalt gethan. Einzelne Rufe erschallen über den Wassern daher. Ich öffne das Fenster und — o welche Gnade — aus der Dachluke eines nahen Nachbarhauses schallt mir der fröhliche Ruf entgegen: „Vater, ich bin hier!"

Berlin, 22. Novbr. Zwar blieben die Geschäftsumsätze, aus den im gestrigen Bericht bereits erörterten Gründen auch heute im wesentlichen beschränkt, doch hatte eine sehr feste Stimmung auf allen Gebieten Platz gegriffen. Hauptsächlich stützte sich dieselbe auf den günstigen Wochenausweis der Bank von England, der nicht nur den englischen Markt von den bisherigen Geldschwierigkeiten wesentlich erleichtert erscheinen läßt, sondern der auch hier bereits die allerdings etwas sanguinische Hoffnung wachrief, daß nun in London sofort Discont-Herabsetzungen zu erwarten seien. Hier dauert die Flüssigkeit des Geldmarktes an, der Privatdiscont bleibt unverändert und Geld auf tägliche Kündigung ist zu 4 pCt. in größten Beträgen zu haben. Für Ultimozwecke stellt sich der Zinsfuß auf 7 pCt. Von den Speculationswerthen zeichneten sich besonders Oesterreichische Credit-Actien durch größeren Verkehr aus, für dieselben lagen vielfache Kaufaufträge von auswärts vor. Ihnen schlossen sich Franzos. eng an, die ebenfalls bei regerem Verkehr im Course angezogen. Lombarden zwar ruhiger, doch in recht fester Tendenz. Andere österreichische Bahnen waren zu gestrigen Notirungen ziemlich belebt. Von österreichischen Fonds wurden die Renten lebhaft gehandelt und Papierrente zog etwas an. Loospapiere blieben stiller. Die Stimmung für auswärtige Fonds war sehr fest und entwickelte sich für die einzelnen Devisen ein reges Geschäft, besonders waren Türken begehrt; Italiener etwas gestiegen in guter Frage, Tabaks-Actien höher, auch französische Anleihe steigend. Amerikaner sehr fest, 1885er etwas besser. Auch für russische Staatswerthe hatte sich das Geschäft bedeutend gebessert. Von englischen Anleihen 1871er höher. Bodencredit-Pfandbriefe besonders lebhaft. Preußische und deutsche Fonds bei schwachem Geschäft fest. Sehr still Prioritäten. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Tendenz im Allgemeinen recht fest, in den schweren Actien hatte aber die Lebendigkeit der letzten Tage erheblich abgenommen und war die mehr abwartende Haltung in diesen Papieren durch mehrfache Realisationen veranlaßt. Von den in Berlin mündenden Bahnen, die sämmtlich gut behauptet blieben, notiren Hamburger höher. Von schlesischen Devisen waren Rechte Oderufer sehr lebhaft und steigend, auch Freiburger und Oberschlesische erzielten eine Coursavance. Rumänen nachgebend. Cöln-Mindener wurden nach Schluß der Börse mehrere Procente über Notiz gehandelt. Rumänische 8% Stamm-Prioritäten reger zu 60½ à ¾ auf das bisher wenig bekannte Factum, daß die 8% Zinsen aus dem Baufonds für die nächsten Jahre bezahlt werden sollen. Prämien gut belebt. In Bankactien blieb das Geschäft gering. Belebter waren die neu eingeführte Prov.-Gewerbebank à 115½, ferner Gewerbebank, Wechslerbank und Centralbank für Industrie. Central-Genossenschaftsbank sehr rege und steigend. Baseler Bankv. 108 Gd., Dresd. Hdlsb. 104¾ B., Leipz. Disc. 114 etw. bz., Warsch. Disc. 102 bz., Wiener Arbitrage 121½ bz. G. Industriepapiere ruhig. Aachen-Högen., Mechernicher gut zu lassen. Hochdahl begehrt auf das Gerücht, daß die Dividende 10% betragen werde. Harzer Eisenbahnbedarf beliebt. Thiele u. Seegers 102¾ bez. u. G. Donnersmarckhütte 113—115 bez., Magdeburger Brückenbau 103½ bez., Luckenwalder Tuchfabrik 101 G., Charlottenburger Baugesellschaft 107¾ bez. u. G. (Bank- u. H. Z.)

• **[Concessions-Urkunde.]** Der „St.-A." veröffentlicht die Concessions-Urkunde, betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Gladbach nach Rheidt durch die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

]Märkisch-Posener Eisenbahn.] Die „B. B. Z." schreibt: Nach jahrelangem Stillstand der Verhandlungen zwischen der Märkisch-Posener und der Oberschlesischen Eisenbahn über Herstellung eines directen Güterverkehrs sind dieselben vor einigen Tagen wieder aufgenommen und dürfte nach dem hierbei von beiden Verwaltungen gezeigten Entgegenkommen ein baldiger befriedigender Abschluß kaum zu bezweifeln sein. Für die Märkisch-Posener Eisenbahn beginnt damit eine neue Epoche gedeihlicher Entwickelung, indem sie nunmehr aus der Isolirung, in welcher sie nach Osten hin gelegen hat, heraustritt und sich der Lösung ihrer Aufgabe, der Vermittelung des reichen Producten-Verkehrs aus den Provinzen Posen und Preußen nach Mitteldeutschland, nähert. Für die bevorstehende Verwaltungs-Fusion der Märkisch-Posener mit der Halle-Guben-Sorauer Eisenbahn kann erstere nichts Besseres mitbringen, als eine auf Billigkeit beruhende Ordnung ihrer Verkehrsverhältnisse zur Oberschlesischen Eisenbahn.

8. **Stettin**, 22. Novbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe und feucht. Temperatur + 6° R. Barometer 28" 3'''. Wind: SW. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 51—80½ Thlr. bez., pr. November u. Novbr.-Decbr. 82 Thlr. nom., pr. Frühjahr

82¾—⅛ Thlr. bez. u. Gld., pr. Mai-Juni dito. — Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco ruff. 52—55 Thlr. bez., inländ. 53—56 Thlr. bez., pr. November 55⅛ Thlr. bez., pr. November-December 55¼ Thlr. bez., pr. December-Januar 55¾, ⅛ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 55¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 56⅞—⅜—¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni dito. — Gerste stiller, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—45 Thlr. bez., pr. November 45½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 45 Thlr. Br. — Erbsen flau, pr. 2000 Pfd. loco 42—48 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 104½—¾ Thlr. bez. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco 23½ Thlr. Br., pr. November, November-December u. December-Januar 22⅚ Thlr. Br., pr. April-Mai 24 Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 24⅙ Thlr. Br., 24 Thlr. Gld. — Spiritus behauptet, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19⅜—⅙ Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 19⅜ Thlr. bez., pr. November 19⅙, ⅜, 1/24 Thlr. bez., pr. November-December 18⅙ Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 18⅜ Thlr. bez. — Petroleum loco 7⅙ Thlr. bez. u. Br., pr. November-December 7⅜ Thlr. Br., 7⅙ Thlr. Gld., pr. December-Januar 7⅜ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 7⅙ Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Rübsen.

Regulirungspreise: Weizen 82, Roggen 55½, Rübsen 100, Rüböl 22⅚, Spiritus 19⅜ Thlr.

Posen, 22. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) fest. Kündigungspreis 56¼. Gek. — Wspl., November 56¼ bez. u. Br., November-December 56 bez. u. Br., December-Januar —, Januar-Februar 56¼ Br., Frühjahr 56¼ Br., April-Mai 56¼ G., Mai-Juni 56¾ bez. u. Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) behauptet. Kündigungspreis 18⅚. Gek. — Liter. November 18 bez. u. G., December 18 bez. u. G., Januar 18⅚ bez. u. G., Februar 18⅚ bez. u. G., März 18⅙ Br., April-Mai 18⅚ bez. u. G., Mai 18⅞ bez. u. Br., Juni 18¾ G., Juli 19 G., 19⅚ Br.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fest, pro 1050 Kilogramm feiner 92—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: höher, pr. 1000 Kilogramm feiner 58—60 Thlr., mittel 55½—56½ Thlr., ordinär 53—54 Thlr. — Gerste niedriger, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 44—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29½ Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Angebot, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: offerirt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—30 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: in feiner Waare begehrt, pr. 875 Kilogr. 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Wien, 22. November. Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn vom 4. bis zum 10. November: 1,375,127 Fl. gegen 1,315,119 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochenmehreinnahme 60,007 Fl. Bisherige Mehreinnahmen vom 1. Januar 1872 ab: 1,853,397 Fl.

Wien, 22. November. Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (österreichisches Netz) betrugen in der Woche vom 11. bis 17. November 674,925 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 1342 Fl.

⊙ **Paris**, 20. Nov. [Börse.] Die Verzögerung einer Lösung der seit Montag herrschenden politischen Krise versetzt die Börse in üble Stimmung. Die gestern am Schluß eingetretene Besserung der Course hielt heute nicht an; es fanden zahlreiche Verkäufe statt. 3procentige und neue 5procentige gestern je 17½ Centimes. Auch die auswärtigen Fonds litten; Italiener gingen um 15 Centimes zurück.

Berlin, 22. November. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. November 83½—83 Thlr. bez., November-December 82¾—⅝ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 82½—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 82⅜—¼ Thlr. bez. — Roggen loco 55—61 Thlr. nach Qualität gefordert, alter 55¾—56 Thlr. ab Kahn bez., pro November 57 Thlr. bez., November-December 56⅝—½ Thlr. bez., December-Januar 56⅝—½ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 57—56¾ Thlr. bez., Mai-Juni 56¾—½—⅝ Thlr. bez. — Rüböl loco 23⅞ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. 9—5 Sgr. bez., pro November 19 Thlr. 5 Sgr. bis 19 Thlr. bez., November-December 18 Thlr. 18—15 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr., April-Mai 19 Thlr. bis 18 Thlr. 25 Sgr. bez., Mai-Juni 19 Thlr. bis 18 Thlr. 28 Sgr. bez.

✽ **Breslau**, 23. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war matte Stimmung bei ausreichenden Zufuhren, Preise schwach preishaltend.

Weizen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅙ Thlr., gelber 7—8⅜ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, geringere vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 5⅞—6⅙ Thlr., feinste Sorte 6⅚ Thlr. bezahlt.

Gerste ruhiger, pr. 100 Kilogr. 5⅚—5½ Thlr., weiße 5¼—5⅙ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 4¼ bis 4½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 4½—5½ Thlr.

Wicken höher, pr. 100 Kilogr. 4⅚—4¼ Thlr.

Lupinen gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅚—3⅙ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅙—5⅜ Thlr.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein mehr beachtet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat....	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps......	9 27 6	10 7 6	10 12 6
Winter-Rübsen.....	9 12 6	9 27 6	10 5 —
Sommer-Rübsen....	9 10 —	9 20 —	10 5 —
Leindotter.........	7 2 6	8 2 6	8 25 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee höher, 8—9½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Novbr. Die „Spen. Z." hört, daß die Bundesregierungen beabsichtigen, eine neu zu berufende Specialcommission mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Besteuerung der Uebertragung beweglichen Eigenthums (Börsensteuer) zu beauftragen.

Prag, 22. November. In der Landtags-Commission fand die Schlußberathung über die Freilassung des Untersuchungsgefangenen Landtagsabgeordneten Skreyschowsky statt. Fünf Mitglieder waren gegen, drei für die Freilassung. Letztere wollen nur auf den ausdrücklichen Beschluß des Parteiclubs das Minoritätsvotum einbringen.

Pest, 22. Novbr. Korizmoi bringt den Antrag auf Revision der Geschäftsordnung ein, und motivirt die Nothwendigkeit mit dem Hinweis auf die wiederholten Scandale. Simonyi bringt den Antrag ein, die Regierung aufzufordern, alle seit 6 Jahren abgeschlossenen Verträge betreffs der Eisenbahn-Concessionen, Staatsschulden, Contrahirung öffentlicher Bauten, Staatsgüterverkauf und Verpachtung vorzulegen. Ueber die Anträge findet morgen die erste Berathung statt.

Paris, 22. November. Thiers hielt heute eine lange Conferenz mit der Commission über den Antrag Kerdrel ab. Die Conferenz wird morgen unter Theilnahme Thiers fortgesetzt. Nachrichten aus Parlamentskreisen zufolge stände eine befriedigende Lösung der entstandenen Schwierigkeiten bevor. Die Nationalversammlung nahm das Gesetz über die algierischen Generalräthe an und begann die Berathung der Vorlage betreffs der Zurückerstattung der Güter der Familie Orleans, welche morgen fortgesetzt wird.

Paris, 22. November, Abends. In der Commission über den Antrag Kerdrel ließ Thiers sich des Längeren über die Lage des Staates aus, darauf dringend, daß der jetzige unentschiedene Zustand aufhöre, und erklärend, daß die Umstände die republikanische Staatsform nothwendig machen. Thiers erklärte sich mit der Einführung eines parlamentarischen Systems einverstanden, wodurch die Verantwortlichkeit des Ministeriums erweitert wird, ohne jedoch ganz darauf zu verzichten, an den Debatten Theil zu nehmen.

Thiers bat, gegen jene Concession ihn zu unterstützen und die Regierung auf dem Boden der conservativen Republik zu organisiren. Die Hoffnung auf die Lösung der gegenwärtigen Krisis befestigt sich mehr und mehr.

Brüssel, 22. Novbr. Dem „Echo Parlamental" zufolge bot der Kriegsminister dem Könige seine Entlassung an; der Minister des Aeußern ist auch schon provisorisch mit der interimistischen Verwaltung des Kriegsministeriums beauftragt.

Kopenhagen, 22. November. Das Barkschiff „Samarang" aus Rügenwalde, Capitän Sommer, in Fahrt mit einer Petroleumladung von Baltimore nach Danzig, ist bei Thorswinde in Westjütland gestrandet; die Mannschaft wurde gerettet.

Berliner Börse vom 22. November 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140¼ B.
do. do.	2 M.	5	139¼ G
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148⅞ bz.
do. do.	2 M.	3	147⅜ bz.
London 1 Lst. . .	3 M.	7	6.21¼ bz.
Paris 300 Frcs. .	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl. . .	8 T.	6	92⅝ bz.
do. do. . .	2 M.	6	91⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89¾ B.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82½ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl. .	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 B.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	100¾ bz
dito 1856/57/59/64	4½	100¾ bz.
dito 1867/68	4½	100¾ bz.
dito consolid.	4½	102¾ bz.
dito 1850/52	4	94½ bz
dito 1853	4	94½ bz.
dito 1862	4	94½ bz.
dito 1868	4	94½ bz.
Staats-Schuldscheine .	3½	89¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124⅝ G.
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	100 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95⅜ bz.G.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98⅞ bz.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	101¼ bz.
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	100¼ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82¾ B.
Pfandbriefe. Posensche	4	90½ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	83⅞ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96 G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	96 B.
Rentenbriefe. Posensche	4	93¾ bz
Rentenbriefe. Preussische	4	95½ B.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97½ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	95⅛ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	94⅝ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ G.
Oldenburger Loose 37⅜ bz.

Louisd'or 110⅞ G.	Dollars 1.11½ G.
Sovereigns 6.23¾ G	FrmdBkn. 99⅘ bz.
Napoleons 5.11⅛ G.	Oest. Bkn. 92 7/16 bz.
Imperials 5.16½ bz	Russ. Bkn. 82¾ bzG.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente . . .	4⅕	64⅞ bz.G.
do. Papierrente . . .	4⅕	61⅛ bz.G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95⅜ bz.G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	93¾ bz.
do. Credit-Loose . .	—	119½ G.
do. 64er Loose . . .	—	94½ bz.
do. Silberpfandbr. .	5½	80 bz.B.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	92½ B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88⅛ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	128⅜ bz.
do. do. 1866	5	126 B.
do. Bod.-Cred.-Pfb. .	5	91½ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75½ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76⅜ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¾ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 bz.
do. do. p. 1885	6	98⅛ bz.
do. 5% Anleihe .	5	95½ bz.
Badische Präm.-Anl. .	4	110 B.
Baiersche 4% Anleihe	4	111⅛ bz.
Französische Rente .	5	82⅝ à ⅞ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65¼ à ⅜ bz.
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	93⅛ et bz.B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	83 bz.
Rumänische Anleihe .	8	— à 1,99 [B.
Türkische Anleihe . .	5	51⅝ bz.G.

Badische 35 Fl.-Loose 29⅞ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ bz.G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	98⅜ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ bz.
do. do. VI.	4½	97¼ G.
do. Nordbahn	5	101½ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	96½ G.
do. do. H.	4½	96½ G.
Cöln-Minden . . . III.	4	— —
do. do. do.	4½	99½ bz.
do. do. IV.	4	89 bz.B.
do. do. V.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102½ G.
Märkisch-Posener . . .	5	101½ B.
Ndrschl.-Märkische . .	4	91½ G
do. do. III.	4	90 B.
do. do. IV.	4½	101½ bz.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100½ et bz G.
do. do. D.	5	100½ et bz G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	89¼ G
do. E.	3½	80¾ bz.
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	96½ B.
do. H.	4½	98½ B.
do.	5	101¼ G.
do. Brieg-Neisse .	4½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	5	101¼ G.
Rechte-Oder-Ufer-B. .	5	101⅜ B
Schlesw. Eisenbahn .	4½	96⅜ B.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz .	5	67⅜ B.
do. do. II.	5	78 bz.G.
do. do. III.	5	70 G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92½ bz.G.
do. do. neue	5	90½ B
Kaschau-Oderberg . .	5	85½ bz.G.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	86¾ bz.B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 bz.G.
Oesterr.-Französische	3	287¾ bz.
do. do. neue	3	278 B.
do. südl. Staatsbhn.	3	250¾ bz.
do. neue	3	248⅞ bz.
do. Obligationen . .	5	86⅛ bz.
Chemnitz-Komotau . .	5	91½ B.
Prag-Dux	5	84⅜ B.
Dux-Bodenbach	5	86¼ B.
Rockford Rock Island	7	33¼ bz.
Ung. Nordostbahn . .	5	79 bz.B.
Ung. Ostbahn	5	70 B.
Warschau-Wien II. . .	5	95½ G.
do. III. .	5	95½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	47½ et bzG.
Berg.-Märkische .	8	7½	4	135¾ bz.
Berlin-Anhalt. . .	16	18½	4	226 bzG.
Berlin-Görlitz. . .	1	0	4	105¼ bz.
Berlin-Hamburg .	10	10¾	4	239¾ bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	160⅛ bz
Berlin-Stettin . .	9½	11 7/12	4	186 bz G.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	110⅝ bz.
Breslau-Freib. . .	7½	9½	4	135⅞ bz. G.
do. neue	—	—	5	121⅛ bz.
Cöln-Minden . . .	10½	11⅕	4	174 et-½ bzG
do. do. neue	5	5	5	112½ et bzG.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	66¾ B.
Gal. C.-Ludw.-B .	8	8½	5	105¼-⅜ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	64⅛ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	78⅜ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	87¼ et bzG.
Kronpr.-Rudolfb .	5	5	5	80½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	199½ G.
Märk.-Posener . .	2	0	4	55¼ bz.
Magdeb.-Halberst.	8⅜	8½	4	141⅞ bz.
Magdeb.-Leipzig .	12	16	4	270¼ G.
do. Lit. B.	4	4	4	99⅜ bz G.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	181¼ à2 bz.
Ndrschl.-Märk. . .	4	4	4	94 bz.B.
Ndrschl.-Zweigb. .	6	5	4	111 G.
Oberschles. A. u. C.	12⅜	13⅜	3½	231½ bz.
do. B. . .	12⅜	13⅜	3½	207½ bz.
Oestr.-Fr.-St.-B. .	12	12	5	208¾ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	133⅞ à4 bz
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	124¼ à½ bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	42½ bz. G.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	133⅜ bz.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	79¼ bz. B.
Rheinische	8⅖	10	4	175⅞-6⅛ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	47¾ bz.
Rumän. Eisenb.	—	5½	5	46¾ bz
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	51½ bz.B
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99½ bz. G.
Thüringer	9	10½	4	155 bz B.
Warschau-Wien .	12	12	5	89 bz B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer .	5	5	5	105⅞ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	73⅜ bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	53 bz. G.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	84 bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90½ bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	91½ bzB.
Märk.-Posener . .	5	0	5	80½ bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	83½ bz. B.
Ostpr. Südbahn .	0	0	5	68½ B.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	130½ bz. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	136¼ G.
Berliner Bank . .	—	15	4	127½ bz.
Berl. Bankverein	—	16	5	163½ bz.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	300 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	196 et bzB.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	95¼ bz.
Berl. Makler-Bank	—	25⅜	4	119 bz. B.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	104⅞ bz. G.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	76 bz G.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	128¼ bz.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	140⅞ bz B
do. neue	—	—	4	134 B.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	176 G.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	14̄ bz.
BrProvWechslerB.	—	—	5	122¾ B.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	145⅞ bz B.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	149½ bz. G.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	115 bz.G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 B.
Darmst. Creditb. .	10	15	4	221 bz. G.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	119⅜ bz.
Dessauer	0	—	fr.	14⅜ bz.
Deutsche Bank .	5	8	4	116⅞ bz.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	117½ bz. G.
Disc.-Com.-A. . .	13	24	4	342⅛ bz. G.
Genfer Bank . . .	0	—	fr.	7¼ bz.G.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	152¼ bz.G.
do. junge	—	—	4	142¾ B.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅜	4	150¼ bz. G.
Goth. Grundcred.-B	8½	9	4	116⅞ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	185⅞ G.
do. Vereins-Bk.	11½	11¼	4	124⅞ G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	113½ bz
Königsberger do.	—	11	4	108½ bz. G.
do. junge	—	—	4	105 B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	194⅞ bz.
Luxemburger do.	10	12	4	150¾ G.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 B.
Meininger do.	10	12	4	166¼ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	130½ G.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	125¾ bz.G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	112½ B.
Oest. Credit-Actien	14 1/20	17½	5	207⅜-8¼ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	4	113 B.
OstdProducten-Bk	—	—	5	95 bz. G.
Posener Bank . .	7¼	6⅘	4	113 B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	226 bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	279½ bz. G
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	130½ bz. G.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	186 bz
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	148 bz. G.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	178½ bz. B.
Thüringer Bank .	5	9	4	147 et bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	192½ et bzB.
Weimar. Bank . .	5½	7	4	128½ bz.
WienerUnionbank	—	—	5	175¾ bz. B
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	190½ bz.
Görlitzer do.	6	0	5	88½ G.
Oberschles. do.	—	6	5	165⅛ bz.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	74 bz.B.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98¼ bz.
Westend, Comm-G.	9	16	5	206 bz. G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	78 bz.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	99¾ G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	84½ G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	97½ G
Schl. Leinenindust.	—	—	5	108¼ bz. G.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	117 bz. G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	89 B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	240 bz G.
Marienhütte. . . .	—	—	5	124 bzG.
Minerva	0	0	5	65 G.
Redenhütte	—	—	5	129 bz. G.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	116 et bz B.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	116 et bz. B.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	280¼ bz.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101¼ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	102 B.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104½ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94⅛ bz G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119½ B.
Schles. Feuervers.	12½	20	4	134 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 22. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 90. Anleihe de 1871 83, 37½. Anleihe de 1872 85, 90. Italienische 5proc. Rente 67, 90, dto. Tabaks-Oblig. 845, 00. Franzosen (gestplt.) 795, 00. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn 515, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 471, 25, do. Prioritäten 256, 00. Türken de 1865 54, 70. do. de 1869 319, 00. Türkenloose 183, 90. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 9. Fest.

Die am 26. d. zur Subscription gelangenden Actien der französisch-österreichisch-ungarischen Bank wurden an heutiger Börse zu 575, 00 lebhaft gehandelt.

London, 22. November, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92 11/16. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66⅜. Lombarden 18¼. Mexikaner — —. 5procent. Russen de 1862 92. 5procent. Russen de 1864 95¾. Silber 59¼. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 53⅛. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 61 13/16. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90⅜.

In die Bank flossen heute 75,000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 22. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅞. Lond. Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 108. Franzosen alte*) 364½. do. neue 266¾. Hessische Ludwigsbahn 180⅞. Böhmische Westbahn 258. Lombarden*) 218. Galizier*) 245¼. Elisabethbahn 267. Nordwestbahn 234. Elbthal 196¾. Gotthardbahn —. Oberhessen 78¼. Albrechtsbahn-Act. 187. do. Prioritäten 85¾. Oregon 49. Creditactien*) 364. Bayr. Prämien-Anleihe 112. do. Mil.-Anleihe 100¼. Neue Badische 102½. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 89. do nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 91⅞. Neue Russen 89⅝. Türken 50¼. Silberrente 64⅞. Papierrente 61. Minden-Loose 95¾. 1860er Loose 95½. 1864er Loose 165¼. Ungarische Anl. 77½. do. Loose 112½. Raab-Grazer Loose 82⅞. Gömörer 84¼. Bundes-Anleihe 100⅜. Amerikaner de 1882 96⅝. Darmstädter Bankactien 557½. Meininger Bank 165¾. do. neue 156¼. Schuster-Gewerbebank 151¼. Süddeutsche Bodencredit 113. Deutsch-österreichische Bank 129 5/16. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 98¾. Central-Pfandbr. 96⅜. Prov.-Disc.-Gesellschaft 180⅜. Brüsseler Bank 119¼. Berliner Bankverein 163½. Leipz. Vereinsbank 103. Frankf. Bankverein 163⅞. do. Wechslerb. 113. Centralbank 122⅜. Antwerpener Bank 116½. Englische Wechslerb. 56. Baltischport 87½. Newyork. 6proc. Anl. 95¼. South Eastern 71. Kont.-Eisenbb. 119⅝. Hahn Effectenbank 137. Wiener Unionbank 303. Frankfurter Baubank 106¾. Oesterr. Nationalbank —. — —. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 88½. — Nach Schluß der Börse: Creditactien — —, Franzosen — —, Lombarden —, Silberrente —.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 22. Novbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner —, Creditactien 364, Staatsbahn —, —, Neue Staatsbahn —, —, 1860er Loose —, Franzosen 364¼, Galizier —, Lombarden 217¾, Silberrente 64⅞, Oesterr. Nationalb. —, Brüsseler Bank — Hahn'sche Effectenbank —, Continentale —. Still, aber fest.

Hamburg, 22. November, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 149. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 98. Silberrente 65⅜. Oesterr. Credit-Actien 314¾. Oesterreichische 1860er Loose 96. Franzosen 781. Raab-Grazer Loose 84½. Lomb. 467. Ital. Rente 65½. Vereins-Bank 126⅝. Hahn'sche Effectenbank 138. Commerzbank 132. Norddeutsche Bank 190½. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 183½. Anglo-deutsche Bank 138¼. Dänische Landmannb. 102½. Wiener Unionsbank 266. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikanische de 1882 92⅝. Disconto 4¾ pCt. Privatdiscont — pCt. Nordwestbahn 501. Dortmunder Union 190½. Anglo-deutsche neue 119½. Königs- und Laurahütte —. Barmer Bankverein junge —. Fest.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 8 Sh., London kurz 13 M. 11½ Sh., Amsterdam 35, 80, Wien 82⅝, Paris 189¾, Petersburg 28⅞.

Hamburg, 22. November, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco gut zu lassen, auf Termine ruhig. Weizen pr. November 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 167 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165½ Gd., dr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165½ Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 113 Gd. — Hafer gut zu lassen. Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 25¼, pr. Mai 25⅜. — Spiritus höher, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. Novbr. 17, pr. November-December 16½, pr. April-Mai 16 preuß. Thaler. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 14½ Br., 14⅜ Gd., pr. Novbr. 14⅜ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14½ Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 22. November, Vormittags 11 Uhr 3 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Sehr fest, aber eher ruhiger. Tages-Import 5470 Ballen, davon 2349 Ballen amerikanische, 3121 Ballen ostindische. Orleans December-Januar-Verschiffung 9 9/16, amerikanische aus irgend einem Hafen Januar-Februar-Verschiffung 9 5/16, October-November-Verschiffung 9 7/16 D.

Liverpool, 22. Nov., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 B. Unverändert.

Middl. Orleans 10¼, middl. amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 6 15/16, middl. fair Dhollerah 6½, good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅜, fair Bengal 5, fair Broach —, new fair Domra 7 5/16, good fair Domra 7¾, fair Madras —, fair Pernam 9¾, fair Smyrna 7⅞, fair Egyptian 9⅝.

Manchester, 22. Novbr., Nachm. 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11½, 20r Water Micholls 13¼, 30r Water Gidlow 15, 30r Water Clayton 15½, 40r Mule Mayoll 14¼, 40r Medio Wilkinson 15½, 36r Warpcops Qualität Rowland 15, 40r Double Weston 16½, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 135. — Gutes Geschäft zu vollen Preisen.

Petersburg, 22. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32 11/16, do. auf Hamburg 3 Monat —. do. auf Amsterdam 3 Monat 165, do. auf Paris 3 Monat 348½, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 151¾, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 148½. Imperials 6, 07, Große Russische Eisenbahn 137¾.

Petersburg, 22. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49¾, pr. Aug. 52. Weizen loco —, pr. Mai —. Roggen loco —, Mai 7, 40. Hafer Mai-Juni 3, 90. Hanf Juni 38. Leinsaat (9 Pud) loco —, Mai 13½.

Köln, 22. November, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen höher, hiesiger loco 8, 25, fremder loco 8, 25, pr. November 8, 27, pr. März 8, 7½, pr. Mai 8, 7. Roggen fest, loco 5, 25, pr. November 5, 4½, pr. März 5, 16, pr. Mai 5, 17½. Rüböl still, loco 13 1/10, pr. Mai 13 1/20. Leinöl matt, loco 13. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 22. November, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl behauptet, pr. Nov. 99, 00, pr. December 99, 25, pr. Jan.-April 100, 25. — Mehl angeboten, pr. November 72, 00, pr. December 70, 25, pr. Januar-April 69, 00. — Spiritus pr. November 60, 00. — Wetter: Regen.

London, 22. Novbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,260, Gerste 39,170, Hafer 19,660 Qrtrs.

Der Markt war schwach besucht. Sämmtliche Getreidearten schlossen fest, aber ruhig zu äußersten letzten Mittwochspreisen. — Wetter: Sehr milde.

Amsterdam, 21. November, Nachm. 4 Uhr 15 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco sehr ruhig, pr. März 205½, per Mai 205½. Raps pr. November 419 Fl. Rüböl loco 46, pr. December 45½, pr. Mai 44½. — Wetter: Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.